Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 595. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 20. December 1878.**

Das Erwachen der französischen Eifersucht gegen England.

Das von Konstantinopel ausgegangene Gerücht, daß England im Begriffe stehe, sich von der Pforte etliche Hafenplätze an der Küste des asiatischen Festlandes abtreten zu lassen, hat, wie aus Paris gemeldet wird, die öffentliche Meinung in Frankreich heftig aufgeregt. Einzelne Pariser Blätter fordern die Regierung bereits auf zu „handeln", damit Frankreich nicht noch weitere Demüthigungen erleide. Vorläufig hat die Stimme Frankreichs wenigstens soweit gewirkt, daß die englische Regierung die Absicht, eine neue Convention mit der Pforte abzuschließen, wenn ihr weitere Gebietsabtretungen gemacht werden, im Parlament in Abrede gestellt hat. Der Schatzkanzler Northcote hat auf eine Anfrage Dillwyn's im Unterhause erklärt, daß jene Nachricht unbegründet sei, und daß nur in Betreff Cyperns ein Schriftwechsel geführt werde. Immerhin ist es möglich, daß die Nachricht bloß zu früh ausgekommen ist und daß die englische Regierung im Hinblick auf die Erregtheit der öffentlichen Meinung in Frankreich der Absicht zu einer Erwerbung Alexandrette's, wie dies schon einmal geschehen, bis auf Weiteres entsagt hat. Daß der Besitz Alexandrette's, namentlich, weil hier die Eisenbahn vom Mittelmeer zum Persischen Golf, die sogenannte Euphratthalbahn am zweckmäßigsten ihren Ausgang nimmt, für England von dem höchsten Werth ist, bleibt darum doch ein unwiderleglicher Satz der englischen Orientpolitik.

Man wird sich erinnern, daß die Nachricht von dem Abschluß der englisch-türkischen Convention vom 4. Juni d. J. fast bis zum Schlusse des Berliner Congresses geheim gehalten wurde. Schließlich konnte das große Geheimniß nicht länger gehütet werden, weil die über den Gang der Congreßverhandlungen verstimmte öffentliche Meinung Englands durch die Nachricht von irgend einem großen Erfolge der Politik des Earl v. Beaconsfield beschwichtigt werden mußte. Damals theilte nun der als englischer Congreß-Bevollmächtigter in Berlin verweilende Staatssecretär im auswärtigen Amte, Marquis von Salisbury, die englisch-türkische Convention mittelst besonderer Noten den Ministern der anderen Congreßmächte mit. Es liegt uns die, Berlin, 7. Juli datirte Note Salisbury's an den französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Waddington, der ebenfalls als Congreßbevollmächtigter in Berlin sich aufhielt, vor. In dieser Note wird von englischer Seite das Möglichste an beruhigenden Versicherungen geleistet, um zu verhüten, daß die Regierung der französischen Republik, von Eifersucht gegen die englische Orientpolitik erfüllt, sich auf die Seite Rußlands stelle. Die französische Regierung hatte, ehe sie zur Beschickung des Berliner Congresses sich entschloß, ausdrücklich die Erklärung abgegeben, es geschehe dieses nur unter der Bedingung, daß Egypten, Syrien und die Heiligen Stätten von der Discussion des Congresses ausgeschlossen blieben. Und es ist diese Bedingung auch eingehalten worden. Von Egypten und Syrien ist im Berliner Vertrage überall nicht die Rede. Im Artikel 52, der vom Schutze der Religionsfreiheit im osmanischen Reiche handelt, heißt es: „Die von Frankreich (in Bezug auf den Schutz der römischen Katholiken) erworbenen Rechte werden ausdrücklich vorbehalten und es ist wohlverstanden, daß der Status quo in den Heiligen Stätten keine Veränderung erfährt." Der Marquis von Salisbury suchte nun in der Note vom 7. Juli nachzuweisen, daß England auf das Peinlichste bemüht gewesen sei, bei dem Eintreten für seine eigenen Interessen im Orient stets die Empfindlichkeit Frankreichs zu schonen. Nachdem die Beweggründe dargelegt worden, welche die englische Regierung dazu bestimmten, mit dem Sultan ein Defensiv-Bündniß zu schließen, das Zugeständniß umfassender Reformen in seinen asiatischen Provinzen von ihm zu verlangen und — damit sie sich auf den Fall, daß der Sultan im Besitze dieser Provinzen durch Waffengewalt geschützt werden müßte, genügend vorbereiten könnte — sich irgend einen türkischen Gebietstheil als Waffenplatz abtreten zu lassen, wurde in der Note auch der an England herangetretenen Aufforderung gedacht, zu diesem Zwecke einen Hafen an der syrischen Küste, Alexandrette zum Beispiel, in Besitz zu nehmen. Doch — die Welt staune über die Rücksichtnahme Englands auf Frankreich — die englische Regierung fühlte, daß sie durch die Occupation eines Gebietstheiles auf dem asiatischen Continent sich dem Argwohn aussetzen könnte, als wollte sie an dieser Stelle Eroberungen machen und Pläne verfolgen, die ihrem Gedankenkreise ganz fremd wären, und die Regierung verzichtete deshalb auf die Erwerbung Alexandrette's, obwohl dies der für sie vortheilhafteste Hafen gewesen wäre, und begnügte sich damit einen andern Waffenplatz zu erwerben, der, obwohl minder vortheilhaft, doch für den beabsichtigten Zweck genügend war und jede Unterstellung weitergehender Pläne ausschloß. Dieser Waffenplatz aber war Cypern.

Die französische Regierung hat somit Schwarz auf Weiß die Erklärung der englischen Regierung in der Hand, daß dieselbe auf die Erwerbung Alexandrette's oder irgend eines andern Hafens an der syrischen Küste verzichtet hat. Daß Frankreich an dieser Küste sich das Recht einer gewissen Schutzhoheit über die christliche Bevölkerung beimißt, ist bekannt. Frankreich verbindet mit diesem Anspruch und mit seinem nun anerkannten Rechte an den Heiligen Stätten keine Interessenpolitik; es hält aber dafür, daß die erste katholische Macht der Welt das nobile officium habe, im Heiligen Lande und an der benachbarten syrischen Küste, wo zu den Zeiten der Kreuzzüge fränkische Könige, Fürsten und Grafen herrschten, über die dem römischen Stuhle unterstehenden Christen, in Sonderheit die Maroniten das Protectorat auszuüben. Auf dieses Attribut seiner Machtstellung will es nicht verzichten und es hat sich dasselbe im Berliner Vertrage ausdrücklich bestätigen lassen. Inwieweit eine Festsetzung der Engländer in Alexandrette, welches am nördlichsten Ende der „syrischen Küste" liegt, dem Ansehen Frankreichs bei den syrischen Christen Eintrag thun könnte, ist eine schwierig zu entscheidende Frage; wird sie aber einmal aufgeworfen, so kann Frankreich nicht gut mehr solchen Eingriff in sein Machtgebiet dulden. Und darum begreift es sich, daß vor Allem die conservativen Blätter Frankreichs es sind, welche in die republikanische Regierung dringen, daß sie „handle"; sie hoffen, daß die Regierung sich dabei eine Blöße geben und durch Compromittirung der nationalen Ehre zu ihrem eigenen Sturze beitragen werde.

Breslau, 19. December.

Wie wir bereits gemeldet haben und wie jetzt auch österreichischen Blättern von Rom aus bestätigt wird, beantwortete Kaiser Wilhelm das Glückwunschschreiben des Papstes anläßlich der Wiederübernahme der Regierung mit dem Ausdrucke seiner Dankbarkeit und seines guten Willens, die Herstellung des religiösen Friedens und der guten Beziehungen zu dem Vatican mit allen Mitteln zu fördern. Officiös wird die Nachricht von Berlin aus als richtig bezeichnet. Der Kaiser hat eben so wie seiner Zeit der Kronprinz an den heiligen Vater ohne Zuziehung des Staats-Ministeriums geschrieben. Die Antwort ist als ein persönlicher Höflichkeitsact gefaßt.

In unmittelbarem Zusammenhange mit den Beschlüssen der Tabak-Enquete-Commission dürfte wohl, wie das „Berl. Tagbl." schreibt, die Reise des Finanzministers Hobrecht nach Friedrichsruh stehen, welche derselbe in einigen Tagen antreten wird (Herr Hobrecht hat seine für gestern projectirte Reise auf einige Tage verschoben). Es ist nur zu klar, daß der Reichskanzler, will er seinen Steuerplan zur Ausführung bringen, sich nach Ablehnung des Monopols nach neuen Steuern auf andere Artikel wird umsehen müssen. Behufs solcher Conferenzen geht Herr Hobrecht nach Friedrichsruh, und dürften die dort zu pflegenden Besprechungen sich wohl auch auf die obschwebenden Fragen wegen des Ankaufs von Privatbahnen durch den Staat beziehen, welchem der Finanzminister bei der Finanzlage des Staates jetzt widerspricht. In Abgeordnetenkreisen erhält sich die Meinung, daß Herrn Hobrechts Fahrt zum Reichskanzler für sein Verbleiben im Amte vielleicht von entscheidender Bedeutung ist.

Wie der „Pol. Corr." aus **Konstantinopel** gemeldet wird, ist seit Installirung des neuen Ministeriums die Haltung der Pforte in den schwebenden auswärtigen Fragen wieder völlig schwankend. Speciell das Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn betreffend, wird die neueste Phase dahin gekennzeichnet, daß die Pforte von jeder formellen Convention abzusehen, dagegen in einer eventuell in Konstantinopel dem Grafen Zichy und gleichzeitig durch den türkischen Botschafter an maßgeblicher Stelle in Wien abzugebenden Declaration ihr Einverständniß mit der vom Berliner Vertrage in Bosnien und der Herzegowina einschließlich des Districtes von Novi-Bazar geschaffenen Situation zu manifestiren beabsichtigt.

In Betreff der **italienischen** Ministerkrisis hat der Telegraph (siehe die Depeschen in Nr. 593 der „Bresl. Ztg."!) einige Mittheilungen gebracht, welche freilich noch sehr der Bestätigung bedürfen. Danach wäre die Bildung eines neuen Cabinets unter Führung des Herrn Depretis allerdings zu Stande gekommen; ob die Zusammensetzung desselben ihm aber eine längere Lebensdauer ermöglichen wird, muß sehr dahingestellt bleiben, zumal wenn sich die längst ausgesprochenen Behauptungen als richtig erweisen sollten, denen zufolge der eigentliche Urheber der gegen das Cabinet Cairoli bestandenen Coalition Niemand anders als Herr Sella ist, welcher Herrn Depretis nur dazu ausersehen haben soll, der Partei der Gemäßigten den Weg zu ebnen, um die Zügel der Gewalt wieder selbst in die Hände zu bekommen. Uebrigens glaubt man mit vollem Rechte, daß ein neues Ministerium Depretis überhaupt voraussichtlich nur noch kürzere Zeit regieren würde, als das Cabinet Cairoli, schon darum, weil die Herren Crispi und Nicotera nicht in das neue Cabinet berufen werden dürfen, deren Anhänger also, gleich den Freunden Cairoli's und Zanardelli's Herrn Depretis Opposition machen würden.

Die Formel, mittels deren es der Curie gelungen ist, sich an der Anerkennung des königl. Patronats vorbei zu machen, lautet folgendermaßen: „Da ich N. N. vom heiligen Stuhle im Consistorium von X. zum Bischof von N. präconisirt worden bin, wende ich mich an die Regierung des Königs, damit dieselbe die Güte habe, Sr. Majestät die Bestätigung (sanzione) dieser Ernennung und die Verleihung des Exequaturs nahe zu legen." So hat der Erzbischof von Neapel sich in den Besitz seines Tisches gesetzt und die übrigen in gleichem Falle befindlichen Bischöfe sind von der Curie angewiesen worden, es gerade so zu halten.

In **Frankreich** dauert das Gerede von einer nächstens bevorstehenden Ministerkrisis in den conservativen Kreisen fort; die Broglianer wollen „tagtäglich aus bester Quelle" bestätigt erhalten, daß Dufaure sich nicht mehr mit Marcère verträgt und seine Lage für bedrängt ansieht; der „Figaro" spricht auch von Krisis, aber nach ihm ist blos General Borel bedroht, und die anderen Minister bleiben auch nach dem 5. Januar. Daß Borels Abgang wahrscheinlich sei, darauf ist schon zum Oefteren von unserem Pariser ⊙-Correspondenten hingewiesen worden. Alles Andere, was von „Krisis" erzählt wird, hält man, jedoch mit Recht, nach wie vor für unnützes Geschwätz. — „République Française" und „Temps" besprechen die Erwerbung des Garnisonrechts in Alexandrette durch die Engländer, worin sie fast eine vollzogene Thatsache zu sehen scheinen. Erstere, die so empfindlich war, als es sich um Cypern handelte, nimmt den neuen Fortschritt Englands ganz ruhig hin; sie hält ihn für eine nothwendige Ergänzung des bereits Geschehenen. Der „Temps" enthält sich jedes Urtheils, auch die „Debats" beschränken sich auf objective Darstellung des Thatbestandes. Einem Telegramme der „N. Z." zufolge haben dagegen die Pariser chauvinistischen Blätter ihre heftige Campagne gegen England auch nach dem Dementi, welches die Nachricht von der Abtretung von Alexandrette an die Engländer im englischen Parlamente erfahren hat, noch keineswegs aufgegeben, was sich wohl dadurch erklärt, daß die Gambetta feindseligen radicalen und conservativen Blätter die Gelegenheit benutzen wollen, um die öffentliche Meinung gegen die von Gambetta geträumte Politik einer Allianz mit England aufzuhetzen.

In **England** sieht man den Triumph der Opposition über die plötzliche Schwenkung, zu der die Regierung bei Zurückziehung ihres Antrags auf Bewilligung einer Unterstützungssumme für die Rodope-Insurgenten sich im Parlamente genöthigt gesehen hat, als keineswegs gerechtfertigt an. Die „Times" bemerkt vielmehr: Die Regierung habe klug gethan, einen Antrag zurückzuziehen, der von vielen ihrer Anhänger, angesichts der Nothlage des eigenen Landes, auf's Entschiedenste mißbilligt worden sei. Schon die Schicklichkeit habe geboten, zu verhindern, daß ein Act der Humanität zum Gegenstand einer erhitzten Debatte gemacht werde, und darum scheine es der Opposition entschieden zu thun gewesen zu sein.

Die anglo-indische Presse ist getheilter Ansicht über die Zweckmäßigkeit und Berechtigung, die Kosten des afghanischen Krieges Indien aufbringen zu lassen. Die Mehrheit neigt der Ansicht zu, daß sie zwischen England und Indien getheilt werden sollten. Einige indeß behaupten, daß Indien allein dafür eintreten kann und es thun muß, da seine Grenze es ist, die bedroht worden sei. Unter der einheimischen Presse vertheidigt der „Kohinoor", die älteste Zeitung Ober-Indiens, die Ansicht, daß der gegenwärtige Felozug Indien vielleicht die weit größeren Kosten und Gefahren einer Invasion ersparen dürfte, und daß kein anderes Land solche Vortheile aus der Fremdherrschaft erhalten habe. Doch zugleich drückt er die Erwartung aus, daß die Steuern, die zur Bestreitung der Kosten verwendet werden sollen, angemessener vertheilt werden und daß nicht der Haupttheil den ärmeren Klassen zur Last falle. Das leitende Bengalblatt, der „Hindoo Patriot", greift die Maßregel als eine äußerst grausame an, da sie zu bald nach der Hungersnoth komme.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze selbst lauten fortwährend sehr günstig. General Biddulph von der Südcolonne hat beide über die Chodscha-Anaan-Berge, über den Chodschek- und den Ghivadscha-Paß, nach Kandahar führenden Straßen recognoscirt und für alle Waffengattungen brauchbar befunden. General Roberts hat sich nach Besetzung des Schutargardan-Passes nach dem befestigten Peiwar und nach Kurum zurückgezogen, um dort zu überwintern. Die Peschawer-Colonne unter General Browne setzt, nachdem genügende Vorräthe nach Dakka nachgeschafft worden sind, ihren Vormarsch gegen Djellalabad fort, ohne bisher auf Hindernisse gestoßen zu sein. Die Nachricht von der bereits geschehenen Einnahme von Djellalabad bedarf noch der Bestätigung.

Deutschland.

= **Berlin,** 18. Dec. [Dauer der medicinischen Studien. — Communalsteuergesetz. — Neue Vorlage.] Seit den Berathungen der Sachverständigen-Commission über die Dauer der medicinischen Studien hatte das Reichsgesundheitsamt statt der bisherigen 8, 9 Semester beantragt. Bei der sehr eingehenden Discussion über diese Frage erklärten sich besonders die Vertreter des preußischen Kriegsministeriums gegen eine Verlängerung der Studienzeit, da nach den Erfahrungen bei den Zöglingen des militärärztlichen Bildungsinstituts die Zeitdauer von 8 Halbjahren bei hinreichendem Fleiß vollkommen ausreiche. Dagegen sprachen sich die überwiegend meisten Mitglieder entschieden für die Nothwendigkeit einer Verlängerung, — mehrere sogar für eine solche auf 10 Halbjahre — aus und die angeführten entgegenstehenden Erfahrungen bei den militärärztlichen Zöglinge wurden für nicht anwendbar auf die Verhältnisse der Civilstudien erklärt. Erstere seien sowohl durch die beständige Leitung und Beaufsichtigung ihrer Studien und durch die ihnen zu Gebote stehenden technischen Hilfsmittel, wie auch durch die meist nach den Studienjahren folgende praktische Uebungszeit in der Charité in einem Maße bevorzugt, welches mehr als ein Studiensemester aufwiege. Außerdem wurde auf den wichtigen Umstand aufmerksam gemacht, daß durch die jetzt eingeführte Verpflichtung der Mediciner zur Ablegung einer halbjährigen Dienstzeit unter den Waffen eine thatsächliche Verringerung der effectiven Studienzeit auf 7 Semester für alle Dienstpflichtigen, also für die große Mehrzahl der Medicin Studirenden bedingt sei. Durch die jetzt zu beantragende Verlängerung um ein Halbjahr werde daher im Grunde genommen nur jene Verkürzung der Studienzeit wieder ausgeglichen. Die Commission nahm hierauf den Antrag des Gesundheitsamts — Verlängerung des medicinischen Studiums auf 9 Halbjahre — mit 12 gegen 4 Stimmen an, jedoch mit dem Zusatze, daß für die Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten in Berlin es für die Dauer ihrer gegenwärtigen Organisation bei dem Erforderniß von 8 Semestern verbleiben solle. — Das Communalsteuergesetz soll heute Abend in der Commission durchberathen und von einer zweiten Lesung möglichst Abstand genommen werden. Die Opportunitätsfrage ist in der Commission nochmals erörtert worden, wobei sich die allgemeine Ueberzeugung dahin aussprach, daß der zweite und dritte Abschnitt vom größten Werthe sei. Gegen Abschnitt 1 waren namentlich die Rheinländer, welche auf völligen Ausschluß der Grundsteuer drangen, während die Hannoveraner eine größere Heranziehung derselben wünschten. Die Regierung stimmte in allen wesentlichen Punkten der Commission zu und fand nur die Ertheilung der Aufsichtsbefugnisse an den Provinzialrath statt an den Ober-Präsidenten bedenklich. Bezüglich der indirecten Steuern, der Nichtberücksichtigung des Reichsfiscus, der Frage personaler und realer Beamten-Privilegien sind die vorjährigen Beschlüsse wieder hergestellt. Die Berathung ist bis § 14 gediehen, der Rest ist ohne principielle Controverse. — Dem Abgeordnetenhause ist ein Entwurf, betreffend die Verwerthung aus den Forstnutzungen in den Staatswaldungen der vormals kurhessischen Landestheile zugegangen.

⊡ **Berlin,** 18. Dec. [Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. — Landescultur-Rentenbanken. — Die braunschweigische Erbfolgefrage. — Communalsteuergesetz. — Zur Regelung der Gefängnißarbeit. — Die Lehrerpetitionen in der Unterrichtscommission. — Zwanzigpfennigstücke. — Das Extraordinarium des Eisenbahnetats. — Berliner Armenverwaltung. — Feld- und Forstpolizeigesetz.] Die Aussichten für ein Zustandekommen des Gesetzes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst in der gegenwärtigen Session sind nicht gerade günstig zu nennen, ja man ist versucht, anzunehmen, daß diesmal noch viel weniger etwas zu Stande kommen wird, als in früheren Jahren. Denn während die Mehrheit des Abgeordnetenhauses auf ihrem Standpunkt zu ver-

ins Palais berufen und von seiner Erhebung zum Großvezier in Kenntniß gesetzt. Da er bemerkte, er kenne die Personal-Verhältnisse zu wenig, um sich seine Collegen für das neue Cabinet auszuwählen, unterbrach ihn der Sultan mit den Worten: „Das ist bereits geschehen, Ihre Collegen sind ernannt.“ Tags darauf wurde das neue Ministerium auf der Pforte mit dem gewöhnlichen Ceremoniell installirt.

Am meisten überrascht, und man kann sagen befriedigt, hat wohl die Ungnade **Mahmud Damat Pascha's**. Saïd konnte einen Nebenbuhler um die Gunst des Sultans nicht neben sich dulden und so ließ er dem Sultan, wie eine officiöse Note sagt, „gehörig verificirte und bestätigte“ Polizei-Rapporte vorlegen, aus welchen hervorgeht, daß Mahmud Damat „den Samen der Zwietracht zwischen den Sultan, seinen Räthen und seinem Volke auszustreuen suche.“ Mahmud Damat, der sich wenig um Verschwörungen kümmerte und seine Zeit meistens auf der Jagd zubrachte, war eben von einem größeren Ausfluge zurückgekehrt und rüstete sich für eine neue Jagdpartie, als er von einem Yaver (Boten) des Palastes dorthin beschieden wurde, wo ihm der erste Kämmerer Hamdi Pascha eröffnete, daß er zum Gouverneur von Tripolis ernannt und ein Avisodampfer bereit sei, ihn an seinen neuen Bestimmungsort zu bringen. Er durfte nicht einmal sein Jagdcostüm wechseln und wurde von zwei Adjutanten überwacht, bis man seine Dienerschaft zur Stelle gebracht und eingeschifft hatte. Man behandelte ihn genau so, wie er selbst es Midhat Pascha gemacht hatte. Seine Entfernung aus der Nähe des Sultans wird von Niemandem beklagt, als von seiner Gemahlin, der Sultanin Djemilé, die zurückgeblieben ist, um seine Sache zu vertreten. Die Russen sind über seine Abreise herzlich froh.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. December. [**Tagesbericht.**]

H. [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Ein seltenes Fest vereinte am 17. d. in den Räumen der alten Börse eine zahlreiche, glänzende Versammlung. Die bedeutendste wissenschaftliche Gesellschaft der Provinz beging die Feier ihres 75jährigen Jubiläums. Der Präses der schlesischen Gesellschaft, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert, eröffnete die Feier, indem er den zahlreich Erschienenen für die dadurch bewiesene Theilnahme dankte. In wenigen Minuten würden es 75 Jahre, daß an einem stillen Abend, der Aufforderung des damaligen Auditeurs, späteren Münzdirectors Müller entsprechend, sechs gleichgesinnte, den verschiedensten Berufsklassen angehörige Männer zusammentraten — der Technolog Bönsch, die Apotheker Wocke und Günther, der Arzt Mende, der Kaufm. Schiebel und der Münzdirector Lessing, der Neffe des berühmten Lessing — und den Beschluß faßten, eine Gesellschaft zu gründen, deren Aufgabe es war, nach allen Richtungen hin die Resultate der Wissenschaften zu verbreiten und welche nach und nach unter dem Namen „Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur“ die gegenwärtige Ausdehnung gewann. Indem Geh. Rath Göppert es den Festrednern überläßt, eingehender über die Wirksamkeit und die historische Entwickelung der Gesellschaft sich zu verbreiten, hebt er nur hervor, daß das Präsidium an diesem Festtage den Mitgliedern einen Beitrag zum Andenken an die Thätigkeit der Gesellschaft überreiche, das Verzeichniß aller in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur seit dem Jahre 1863 bis einschließlich zum Jahre 1876 in ihren Sitzungen verhandelten Gegenstände. Dieses Verzeichniß bildet einen nothwendigen Nachtrag zu den im Jahre 1864 und auch in diesem Jahre wieder gelieferten Registern derjenigen Mitglieder, so daß dem vollständigen Personal-Register nun ein vollständiges Sachregister entspricht.

Ehe Geh. Rath Göppert auf die vielfachen der Gesellschaft zu ihrem Jubeltage von nah und fern geäußerten Zeichen der Theilnahme eingeht, hebt er noch einige historische Momente kurz hervor. Er weist auf das getreue Bild des Stifters der Gesellschaft, des Münzdirectors Müller, hin, welches den Saal ziert und gedenkt des außerordentlich thätigen Mitgliedes der Gesellschaft, des um die Entwickelung der Kunstverhältnisse Breslau's hochverdienten Kunsthändlers Karsch, welchem eine im Nebenzimmer ausliegende Sammlung von Bildnissen dreißig hervorragender Mitglieder der Gesellschaft zu danken sei, deren gegenwärtig nur noch drei am Leben sich befinden. Schließlich macht Geh. Rath Göppert Mittheilung von den eingegangenen Glückwunsch-Bezeugungen. Gratulationen theils in brieflicher Form, theils durch Telegramme liegen vor: von dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Friedenthal; vom Minister für die Unterrichts-Angelegenheiten, Dr. Falk; vom Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens, vom Humboldt-Verein, von der geologischen Reichsanstalt in Wien (Director des Instituts Dr. v. Hauer); von der oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften (Prof. Dr. Schönwälder) Görlitz, von der naturforschenden Gesellschaft (Director Dr. Romberg) Görlitz, von der geologischen Gesellschaft in Lüttich (Director der belgischen Landes-Untersuchung), von der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag (Präsident Jiraky), vom Verein für Naturkunde in Linz ob der Ems (Ritter v. Schwabenau), von der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen (Geh. Rath Prof. Dr. Wöhler), von der oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde (Prof. Dr. Streng) in Gießen, von der naturforschenden Gesellschaft in Emden (Prof. Dr. Prestl, vom Verein für vaterländische Naturkunde Württembergs (Prof. Dr. Kraus) Stuttgart, vom Director des naturhistorischen Vereins in Linz, K. Rath Dr. Ehrlich, vom Verein für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt, von der historisch-statistischen Section der mährisch-schlesischen Gesellschaft (Kgl. Hofrath Elwert) Brünn, vom Petersburger k. k. botanischen Garten (Director Wirkl Geh. Staatsrath Dr. v. Regel) Petersburg, von der landwirthschaftlichen Akademie in Proskau (Director Dr. Settegast), von dem Ehrenmitgliede Herrn Barrande in Prag, von dem Geh. Hofrath Prof. Dr. Geinitz, Director des Naturalien-Cabinets in Dresden; von Dr. Kawall in Pussen (Kurland), von der physikalischen medicinischen Societät in Erlangen, von der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M., von der naturforschenden Gesellschaft in Danzig (Director Prof. Dr. Bail), vom Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse (Director Freiherr v. Burg, k. k. Hofrath,) Wien, vom Generalsecretär der Gesellschaft, Staatsanwalt v. Uechtritz, von der Gesellschaft Isis (Präsident Dr. Zeuner) Dresden, vom Apotheker Constantin Scholz in Tarnowitz.

Demnächst erfolgten persönliche Glückwünsche. Im Namen des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens überreichte der Königliche Archivrath Prof. Dr. Grünhagen, begleitet von den Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. Palm und Director Dr. Reimann, dem Herrn Geh. Rath Göppert eine der schlesischen Gesellschaft von dem Vereine zur Jubiläumsfeier dargebrachte Denkschrift: „Eine Audienz Breslauer Bürger bei Napoleon I. im Jahre 1813.“

Archivrath Grünhagen las aus derselben folgende Stelle der Einleitung vor: „Mit jeder Erinnerung an die Zeit, in welcher einst die vaterländische Gesellschaft ins Leben trat, verknüpft sich für uns die an die schweren Zeiten der Fremdherrschaft, welche diese Vereinigung in ihren ersten Jahren durchzumachen gehabt hat. Von dieser Zeit berichtet auch die nachstehende Veröffentlichung, doch von ihrem letzten Stadium, wo in das trübe Dunkel bereits ein verheißungsvoller Strahl des Morgens hereinglänzt, es ist ein Blatt Breslauer Geschichte, dem die Aeußerungen des damals noch so gefürchteten Eroberers einen gewissen fremdartigen Reiz geben, ohne daß der Verlauf des Dargestellten einen allzu peinlichen Eindruck auf uns machen müßte. Als Festschrift für den heutigen Tag erschien dieser Bericht um so mehr geeignet, da mehrere der hier genannten Deputirten, wie Oelsner und Schiller, zu den ältesten Mitgliedern der Gesellschaft gehörten. In der Veröffentlichung selbst aber wolle die Gesellschaft und ihr hochverehrter Präsident, Herr Geh. Rath Professor Dr. Göppert, den Ausdruck der dankbaren Verehrung erblicken, mit welcher unser Verein die Erinnerung an seine Entstehung, sowie an die noch heut ihm von der Gesellschaft gewährte Gastfreundschaft erfüllt.“

Mit den aufrichtigsten Wünschen für das Gedeihen der vaterländischen Gesellschaft verbindet sich der nicht minder herzlich gemeinte Wunsch, daß dieselbe noch recht lange sich der Leitung des hochverehrten Mannes zu erfreuen haben möge, dessen Name ihr schönster Schmuck und dessen hingebender, rastloser Eifer die erfreulichste Bürgschaft für ihre fernere Blüthe ist und sein wird.

Geh. Rath Göppert erwiderte die Gratulation in längerer Ansprache, in der er den wärmsten Dank für die der Gesellschaft zu Theil gewordene Aufmerksamkeit ausdrückt und namentlich auch auf die Verdienste hinwies, welche sich der Gründer des Vereins, Professor Stengel, erworben. Mit beredten Worten gab er der Bedeutung der Thätigkeit des Vereins, dessen Leistungen nicht nur der Provinz zu Gute kommen, sondern zum Theil weit über die Interessen der Landesgeschichte hinaus gehen, Ausdruck und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens dauernd das schwesterliche Verhältniß bewähren möge, in dem er in so erfreulicher Weise bisher zu der nach demselben Ziele strebenden und die gleiche Richtung verfolgenden historischen Section der Schlesischen Gesellschaft gestanden.

Eine aus den Herren Gewerbeschul-Director Dr. Fiedler, Apotheker Müller und Baumeister von Arnim bestehende Deputation des Breslauer Gewerbevereins brachte demnächst ihre Gratulation dar. Director Dr. Fiedler knüpfte in seiner Begrüßungs-Ansprache an die vor wenig Monaten stattgehabte 50jährige Jubelfeier des Gewerbevereins, des ältesten Kindes der Gesellschaft, an. Er dankte mit innigen Worten für die Theilnahme, welche die Schlesische Gesellschaft und namentlich auch deren hochverdienten Präses dieser Feier und besonders der ersten damit verbundenen schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung entgegengebracht. Dr. Fiedler schloß seine Rede, in der er namentlich mit freudiger Genugthuung auf die stets herrschenden guten Beziehungen zwischen dem Muttervereine der Schlesischen Gesellschaft und dem Gewerbeverein hinwies, wodurch der Ueberzeugung, daß nur durch das rechte Zusammenwirken von Theorie und Praxis etwas Ordentliches im Staatsleben geleistet werden könne, Ausdruck gegeben wurde, mit dem Wunsche, daß dieses freundschaftliche Verhältniß auch ferner und in alle Zukunft zum Segen und zum Heile des Breslauer Gewerbestandes und der Industrie erhalten bleiben möge.

Nachdem Geh. Rath Göppert seinen Dank für den Glückwunsch ausgesprochen, wurde von den Vorstands-Mitgliedern des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, Director Dr. Lux und Sanitätsrath Dr. Biefel, eine Festschrift: „Schlesische Inschriften vom XXIII. bis XXVI. Jahrhundert“, herausgegeben von Dr. Lux und der Schlesischen Gesellschaft vom Verein für das Museum schlesischer Alterthümer gewidmet, überreicht. — Director Dr. Lux brachte folgende Stelle der Einleitung zur Verlesung:

„Ein berühmter Forscher auf dem Gebiete der Ethnographie hat es einmal anerkannt, daß in ganz Deutschland vielleicht nur Schlesien von einer besonderen Volksart reden dürfe. Ohne den Inhalt des Ausspruchs auf den Grad seiner Verdienstlichkeit prüfen zu wollen, soll hier mit zu seiner Beglaubigung die Stellung berührt werden, welche die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur mehr und mehr in Hauptstadt und Provinz erobert hat. Vor ungefähr 75 Jahren behufs Förderung ökonomischer und naturwissenschaftlicher Interessen gegründet, hat dieselbe nicht nur fast sämmtliche Wissensgebiete in ihren Bereich gezogen, sondern sie ist auch der Ausgangspunkt zahlreicher verwandter Bestrebungen, der Stamm für die mannigfaltigsten Abzweigungen in unserer Provinz geworden; sie hat jederzeit die neben der Universität hergehenden freien Veranstaltungen zur Pflege höherer Bildung willkommen geheißen und mit anerkennenswerthem Wohlwollen ihnen häufig genug Aufnahme und Förderung gewährt und ist so ein Mittelpunkt schlesischen Aufschwunges nach den verschiedensten Seiten geworden.

„Auch der Verein für das Museum schlesischer Alterthümer hat seit seiner Gründung vor mehr als 20 Jahren sich von dieser Seite theilnehmender Gunst zu erfreuen gehabt. Seine Hoffnung, in den Räumen der „Schlesischen Gesellschaft“ eine gastliche Stätte zu finden, wurde nicht getäuscht, sie begegnete sofort freundlichster Verwirklichung, das Band jedoch, welches den Verein an die Gesellschaft knüpfte, blieb kein so äußerliches, es wurde mehr und mehr ein sachliches, ein persönliches; die inneren Beziehungen wurden immer lebhafter und vielseitiger, zumal da der hochverdiente Präses der Gesellschaft, der Königl. Geh. Rath Professor Dr. Göppert, dem Vereine die Auszeichnung gewährte, seit Anfang dem Vorstande desselben als Vicepräses und seit 1875 mehrere Jahre hindurch als Leiter anzugehören, Jahre, welche in den Annalen des Vereinslebens sich durch besondere Rührigkeit und Thätigkeit namentlich auf dem Gebiete der prähistorischen Alterthümer auszeichnen. So ist es denn der naheliegende Wunsch des dankerfüllten Vereins, welcher zu der Gesellschaft als zu der steten Förderin seiner Interessen emporzublicken alle Ursache hat, diese möge bis in die fernsten Zeiten sich gleicher Tüchtigkeit und Lebensenergie, wie bisher, zu rühmen haben, allen jugendlich aufstrebenden, für die Wissenschaft eintretenden Kräften eine verlaßbare Stütze sein, des Wissens Licht und Wärme in die weitesten Kreise hineintragen; es mögen ihr bis in die spätesten Tage Leiter beschieden sein mit den für diese Stellung erforderlichen Eigenschaften, wie sie der gegenwärtige in so seltener Vereinigung besitzt.“

In seiner Erwiderungsansprache gedachte Geh. Rath Göppert der Verdienste des Stifters des Vereins, des Grafen Hoverden, und machte namentlich auf den Werth der prähistorischen Forschungen in Schlesien aufmerksam, welches darin allen anderen Provinzen Deutschlands voranstehe. Die hohe Bedeutung des Vereins werde erst dann in ihrer wahren Größe erkannt werden, wenn das große wissenschaftliche Material desselben nach der Eröffnung des Museums in würdigster Weise werde zur Anschauung gebracht werden.

Baurath Lüdecke überbrachte hierauf die Glückwünsche des „Schlesischen Kunstvereins“ und des „Vereins für Geschichte der bildenden Künste“, Musikdirector Professor Dr. Schäffer die des Vereins für klassische Musik.

Auch diese Glückwünsche erwiderte Geh. Rath Göppert durch passende Ansprachen. In seinem Dank gegen den Vertreter des Vereins für klassische Musik gedachte er namentlich der Verdienste des verstorbenen Musikdirector Schnabel und des Musikdirector Mosevius, der eigentlichen Schöpfer der klassischen Musikübung in Breslau.

Geh. Rath Göppert bemerkte demnächst, daß auch in dem neuen Statut die in dem alten Statut enthaltene Bestimmung bezüglich der Ernennung von Ehrenmitgliedern unverändert beibehalten worden und daß nur für die Correspondenten an einer bestimmten Zahl festgehalten werde. Er ersucht hierauf den stellvertretenden Generalsecretär, Director Dr. Heine, die Namen der gelegentlich der Jubelfeier zu Ehrenmitgliedern des Vereins und zu Correspondenten der Gesellschaft ernannten Herren vorzutragen.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren Dr. Anderssohn, Professor und Director des naturhistorischen Museums in Stockholm; Prof. Dr. Bary, Director des botanischen Gartens in Straßburg im Elsaß; der königl. Generallieutenant Bayer Exc., Chef der Gradmessungs-Commission Europas in Berlin; Geh. Bergrath, Director der geologischen Landesanstalt Prof. Dr. phil. Beyrich in Berlin; Adam Freiherr v. Bung, k. k. Hofrath, Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien; Professor Dr. Alfons de Candolle in Genf; Carlisle in London, Chelsen; Charles Darwin in London; Prof. Dr. Droysen in Berlin; Dr. Dudeck, Mährischer Landeshistoriograph in Brünn in Mähren; Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Dunker in Berlin; Dr. Fentzl, k. k. Hofrath und Professor in Wien; Dr. Franz v. Hauer, k. k. Bergrath und Director der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien; Prof. Dr. Henker, Director des botanischen Gartens in Kew (in der englischen Grafschaft Surrey); Dr. Knoblauch, Geh. Reg.-Rath und Prof. der kaiserlich Leopoldinischen Academie der Naturforscher in Halle; Prof. Dr. Listner in London; Prof. der Geologie Dr. Loven in Stockholm; Dr. Theobald Baron v. Müller, Director der naturhistorischen Erforschungs-Commission für Australien in Melbourne; Professor der Zoologie Dr. Peters, Director des zoologischen Museums in Berlin; Dr. Regel, k. k. Wirklicher Staatsrath, Director des botanischen Gartens, Exc. in St. Petersburg; Baron Dr. v. Richthofen, Prof. und Präsident der geographischen Gesellschaft in Berlin; Generalarzt Dr. med. Roth in Dresden; Sir Wywille Thomson, Dr. Prof. der Zoologie in Edinburgh; Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Virchow in Berlin; Prof. Dr. Willkomm in Prag und Geh. Hofrath Prof. Dr. Wöhler in Göttingen.

Zu correspondirenden Mitgliedern der Gesellschaft wurden ernannt die Herren: Freiherr A. W. v. Baba, Director der k. k. ornologischen und pomologischen Lehranstalt in Kloster Neuburg bei Wien; Privat-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nichts Geringeres“, erwiderte Choke mit einem so süßen Lächeln, daß Frank darüber für einen Augenblick sein Schielen ganz vergaß.

So unerwartet dies Gemisch von Schönheit und verthierter Häßlichkeit auch bei Mc Alister erschienen war, wo er sich durch Matthew einfach als Mr. Choke von Washington hatte anmelden lassen, hatte der Richter doch sofort errathen, welch' einflußreicher Intrigant im Empfangszimmer seiner harre, und hatte sich gedankenvoll dorthin begeben, politische Fallstricke, Lockspeisen und Verräthereien in der Luft witternd. Er trat jedoch mit seiner gewohnten, honigsüßen Höflichkeit dem Gaste grüßend entgegen, der nun seinerseits alle Schleusen einer schmeichelnden Beredtsamkeit eröffnete, und so suchte einer dieser merkwürdigen Männer immer den anderen zu überbieten.

„Ich heiße Sie willkommen in Südkarolina, mein Herr“, begann der Richter und lächelte so wohlwollend wie Sankt Peter, wenn er einen neuen Heiligen in's Paradies zuläßt. „Der Name des verehrungswürdigen Mr. Choke ist mir vom Ruf schon zugetragen. Lassen Sie mich hoffen, daß Sie uns mindestens ein paar Wochen Ihre Gegenwart schenken.“

„Außerordentlich gütig und gastfreundlich“, erwiderte Mr. Choke. „Sie übertreffen noch meine Erwartungen. Der Süden, mein Herr Richter, ist das Land urbaner Gastfreundschaft. Und er darf es sein. Der Himmel hat ihn mit reichem Ueberfluß gesegnet. Welcher Boden, welches Klima und welche Männer!“ und er blickte verehrungsvoll zu Mc Alister's erhabener Höhe empor. „Selbst das Wasser ist wundervoll!“

Wenn der Wirth aus Gewohnheit, und weil man es allseitig von ihm erwartete, sich in einer blühenden Bildersprache, die von Höflichkeit überfloß, gefiel, so that es der Gast, eine außerordentlich trockene, geschäftsmännische Natur, nur, weil er diese Sprache als ländlichen Firlefanz nothwendig erachtete.

„Wir sind unserer Gaben unwürdig und Sie erweisen uns zu viel Ehre, Mr. Choke“, sagte der Richter. „Verzeihen Sie, wenn mir der Ihnen gebührende Titel entfallen ist. Richter, glaube ich, nicht wahr?“

„Nein“, erwiderte der Gast mit einem demuthsvollen Lächeln, das ganz Ergebenheit war.

„Noch habe ich mich zu Ihrer Höhe nicht aufschwingen können. Ich bin blos Rechtsanwalt und seit Kurzem Congreßmitglied. Mir gebühret keine andere Anrede als das einfache „Herr“.

Blos Congreßmitglied! Der Richter konnte es nicht verhindern, daß die blaue Philanthropie seiner Augen von grünem Neide zu flimmern begann. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert bildete dieser Titel den Angelpunkt seines ehrgeizigsten Strebens, dem er vergebens Geld, Beredtsamkeit, Intriguen, Schmeicheleien und so viele Jahre geopfert. Seitdem sein Alter ihn zu diesem Streben befugte, hatte die Staatspartei der Unionspartei in seinem District stets obgesiegt, und immer hatte ein Beaumont oder irgend ein anderer Anhänger der gegnerischen Partei das Congreßwahlrennen vor ihm bestanden. Vor zwei Jahren endlich hatte er es aufgegeben, sein Vaterland zu retten, hatte öffentlich angekündigt, daß er sich von seiner politischen Laufbahn zurückziehe und eine Candidatur abgelehnt.

Allein die Enttäuschung wühlte in ihm fort und er hing immer noch seinen politischen Traumbildern leidenschaftlich ergeben nach. — Seine Hoffnungen und Wünsche erfuhren durch die Geringschätzung und den Haß, die er den Männern gegenüber empfand, denen er hatte weichen müssen, noch eine Steigerung. Seiner Meinung nach war Peyton Beaumont nichts weiter als ein Dummkopf und Lüdrian von guter Abkunft.

War es nicht abscheulich, daß ein Mann, der die Rhetorik eines Berserkers und die Logik eines Schulknaben besaß, jahraus — jahrein einen District repräsentiren sollte, der in seinen Grenzen den beredten, glatten, beweistüchtigen und gelehrten Richter Mc Alister einschloß? Ein Mann, der grobweg einen Spaten einen Spaten nannte, konnte sich doch sicher nicht einem Manne vergleichen, der einen Spaten glimpflich als Ackergeräth herabzuwürdigen verstand. Zudem hielt Beaumont nur wenige Reden im Congreß und diese wenigen erregten eine bittere Opposition. Der Richter glaubte, durch seinen sanften Redefluß den Senat um sich zu versammeln und selbst die ergrimmtesten Gegner zur Mäßigung bewegen zu können. Und doch wählte man nicht ihn, sondern solche, die ihm nicht das Wasser reichen konnten. Aber der Himmel konnte nicht immer einer solchen Ungerechtigkeit freien Lauf lassen.

Mr. Choke war ein gewandter Gefühlsspion. Mit dem schielenden Auge bescheiden zu Boden blickend, mit dem geraden seines Wirthes Antlitz aufmerksam betrachtend, merkte er gar bald, daß er gewonnen Spiel habe. Der Richter war von Neid zerfressen, der Richter sehnte sich leidenschaftlich nach einem Sitz im Congreß — man konnte den Richter brauchen. Mr. Choke ließ die Rosen und Lilien seiner Reden plötzlich fahren und nahm einen geschäftsmäßigen Ton an.

„Wir wollen Sie auf unsere Seite ziehen, Richter“, sagte er mit einer Bündigkeit, die durch den Reiz der Aufrichtigkeit versöhnte. „Wir brauchen gerade solche Männer, wie Sie einer sind, im Congreß und wir brauchen sie nöthig.“

Genau Mc Alister's Meinung, die aus seinen Augen flammte, wenn auch die Hand bescheidene Abwehr winkte.

„Keinen Einwand“, bat Mr. Choke. „Ich muß ernst sprechen, wie ich mich auch kurz fassen muß. Wollen Sie die Angelegenheit reiflich erwägen. Dieser Zweck hat mich einzig und allein hergeführt. Daher meine Eile. Ja wohl, ich kam nur her, Sie zu bitten, den Ihnen gebührenden Platz in dem Congreß der Vereinigten Staaten einzunehmen.“

„Wenn ich nur könnte!“ dachte der Richter, beherrschte sich aber und trug die Würde eines Cincinnatus zur Schau, der unentschlossen ist, ob er sein undankbares Vaterland retten soll oder nicht.

„Es ist Ihnen vielleicht unbekannt, Mr. Choke, daß ich mich endgiltig aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen habe“, sagte er, sein Kinn streichelnd. Dieses Kinn war in großartigem Maßstabe angelegt und noch breiter als die geräumige Stirn, die sich darüber wölbte. Es hatte sich nach vorn ebenso stattlich entwickelt, als nach den Seiten und konnte sehr wohl mit seiner Nase concurriren. Von allen Punkten betrachtet, bot es einen stattlichen Spielraum, und der Richter rieb es so umfassend gründlich, als wolle er seine zerstreuten Gedanken darauf zusammenhalten.

„Wie wir hören, beabsichtigt Beaumont abermals in den Congreß einzutreten“, fuhr Mr. Choke fort, der nicht glaubte, daß sich ein alter Politiker jemals ganz aus dem öffentlichen Leben zurückziehe, aber keine Zeit damit verlieren wollte, diesen Punkt zu erörtern. „Wir wollen ihn dort nicht haben. Er ist ein Störenfried. Er ist ein bellender Hund, dem andere Hunde nachkläffen. Jedes Wort, das er spricht, entzieht uns Wahlstimmen im Norden. Wenn er und seinesgleichen den Congreß noch lange mit ihrem stupiden Geheul behelligen, so ist unsere Partei ruinirt und zwar bald.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Weihnachts-Literatur.

Rudolf. Novelle von Hermann Presber. Zweite Auflage. (Leipzig, Th. Thomas.) Wenn bei der Ueberschwemmung auf dem Gebiete der Erzählungsliteratur eine Novelle nach kurzer Frist wieder auftaucht, so kann das allein schon als eine Probe ihrer Lebensfähigkeit, als ein Zeugniß ihres inneren Gehalts angesehen werden. Und fürwahr, wer Presber's „Rudolf“ durchliest, wird sich überzeugen, daß der Verfasser über eine sichere Gestaltungskraft, über die Gabe, ernste Conflicte zu erfassen und sie zu zu Läuterungsprocessen des Innenlebens heranreifen zu lassen, und über einen sonnigen Humor verfügt, welcher sich verklärend über das Ganze breitet. Der zeitgeschichtliche Hintergrund und die rheinische Natur und Menschenart geben der Novelle ein plastisches Relief. Wir zweifeln nicht, daß die Novelle sich noch viele neue Freunde erwerben wird.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

docent Dr. Bachmann in Prag; Dr. med. Börner in Berlin; Adolf Roßhardt, Präses des schweizerischen Obst- und Weinbauvereins in Pfäffiken bei Zürich; Stadtingenieur Bürkli in Zürich; Dr. Klaus, k. k. Prof. der Zoologie, Director der zoologischen Station in Triest; Professor Dr. Czelakowski in Prag; Dr. Heinrich Dohrn, Director der zoologischen Versuchsstation in Neapel: Robert Eitner in Berlin; Dr. med. Friedländer in Straßburg im Elsaß: Freiherr v. Friesen, Präses des Landes-Obstbau-Vereins für das Königreich Sachsen auf Rötha bei Leipzig; Prof. Gorovaglio, Director des botanischen Gartens in Pavia; Freiherr von Gildenfeld, Präses des Vereins für Gartenbau für die Herzogthümer Schleswig-Holstein in Kiel; Dr. Guhrauer, Gymnasial-Oberlehrer in Waldenburg; Prof. Dr. Hagen in Bern; Prof. Dr. Hieronymus in Cordoba (in Argentinien); Dr. Knothe, Professor am Cadettenhause zu Dresden: Dr. med. Koch; Kreisphysikus in Wollstein; Medicinalrath Dr. Küchenmeister in Dresden; Dr. med. Bittner in Berlin: Prof. Dr. Maas in Freiburg im Breisgau; Müller-Ströbing in London; Prof. Dr. Nawrocki in Warschau; Prof. Dr. Nothnagel in Jena; Reg.- u. Med.-Rath Dr. Pistor in Oppeln; Prof. Dr. Purkinje in Weißwasser in Böhmen; Dr. med, Sachs-Bey, Leibarzt des Khedive in Kairo; Prof. Dr. Henri Saussüre in Genf; Dr. med. Schlockow in Schoppinitz; Schomburg in Adelaide (Westaustralien); Sanitätsrath Dr. Sanderegger in St. Gallen; Dr. Stache, k. k. Bergrath und Reichsgeologe in Wien; Stur, k. k. Bergrath und Reichsgeologe in Wien; Oberlehrer Wegehaupt in Gladbach; Privatdocent Dr. med. Karl Weigert in Leipzig; Gymnasial-Director Dr. Weniger in Eisenach; Dr. Wiesner, k. k. Prof. und Director des physiologischen Instituts in Wien; Gymnasial-Oberlehrer Dr. Witiber in Glatz; Prof. Dr. Pinzger in Reichenbach und Prof. Dr. Harbeg in München.

Den Schluß der Feier bildete die vom Prof. Dr. Ferdinand Cohn gehaltene Festrede, auf welche wir an dieser Stelle noch eingehend zurückkommen. Die Rede machte ersichtlich den tiefsten Eindruck auf die Versammlung und wurde allgemein als ein oratorisches Meisterwerk nach Form und Inhalt bezeichnet.

Der Präses der Gesellschaft nahm am Schlusse des Vortrages und vor der Aufhebung der Sitzung Gelegenheit, die Verdienste des Prof. Dr. Ferd. Cohn noch dadurch anzuerkennen, daß er die Anwesenden aufforderte, demselben ein Hoch auszubringen und den Wunsch aussprach, daß es dem Prof. Dr. Cohn noch vergönnt sein möge, auch bei dem 100jährigen Jubiläum der Gesellschaft in der bisherigen rührigen und verdienstvollen Weise zu wirken.

+ [50jähriges Doctor-Jubiläum.] Am heutigen Tage feierte einer unserer geachtetsten Mitbürger, der praktische Arzt Herr Sanitätsrath Dr. Anselm Davidson, den Tag, an welchem er vor 50 Jahren an der hiesigen Universität die Doctorwürde erlangte. — Im Laufe des Vormittags erschienen eine Anzahl Deputationen von verschiedenen Vereinen, welche dem Gefeierten ihre Glückwünsche darbrachten. Die zweite Brüdergesellschaft ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede, und die Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungsgesellschaft ließ durch ihre Vorsteher eine sauber ausgeführte Adresse überreichen. Der Bürgermeister Geh. Rath Dr. Bartsch händigte dem Gefeierten im Namen Se. Majestät des Königs den Rothen Adler-Orden IV. Klasse mit Jahreszahl „50" ein, als Anerkennung für die vielen Verdienste, welche sich der Jubilar sowohl um die medicinische Wissenschaft und als ausübender Arzt in unserer Stadt während eines halben Jahrhunderts und für seine 34jährige Thätigkeit als Stadtverordneter erworben. Eine Deputation der Stadtverordneten, bestehend aus dem Vorsteher Banquier Beyersdorf, Professor Dr. Röpell, Geheimen Sanitätsrath Dr. Grätzer, Buchhändler Hainauer, Assessor Milch und Banquier Eichborn, beglückwünschte das langjährige Mitglied Namens der Stadt und des Collegiums. Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Göppert entledigte sich als Präsident der Glückwünsche Namens der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und praktischer Arzt Dr. Grützner als Secretär der medicinischen Section, welcher der Jubilar seit einer langen Reihe von Jahren angehört. Die hiesige Hochschule hatte die schriftliche Erneuerung des Doctor-Diploms eingesandt und die Aerzte des Fränckel'schen Hospitals Medicinalrath Prof. Dr. Fischer, Dr. Weigert und Assistenzarzt Dr. Sandberg brachten ihrem Collegen, der an dieser Anstalt lange Jahre so segensreich gewirkt, ihre Gratulationen dar. Eine große Anzahl Aerzte, u. A. die Geheimen Räthe Professor Dr. Häser, Dr. Krocker rc. erschienen, um ihre Hochachtung persönlich darzubringen. Im Laufe des Vormittags gingen eine Menge Telegramme und Briefe von hier und auswärts ein, die sämmtlich die aufrichtigsten Glückwünsche enthielten. Der Jubilar wird den heutigen Ehrentag im Kreise seiner Familie, die von nah und fern herbeigekommen ist, in stiller Ruhe verbringen. — Ueber den Lebensgang des Jubilars ist folgendes zu berichten: Anselm Davidson ist am 24. Juni 1805 zu Breslau geboren, wo sein Vater Kaufmann war. Er besuchte vom Jahre 1820 an durch 4½ Jahre das Elisabet-Gymnasium und darauf eine gleich lange Zeit die hiesige Universität, um sich den medicinischen Studien zu widmen. Nachdem er den 19. December 1828 nach Vertheidigung der Inaugural-Dissertation „Exhibens Meletemata quaedam circa opium" die Doctorwürde erhalten, und im Jahre darauf die Staatsprüfungen bestanden hatte, ließ er sich in Breslau als praktischer Arzt nieder, in welcher Eigenschaft er noch gegenwärtig segensreich wirkt. Im Jahre 1837 gab er eine Schrift „Dr. Elias Henschel in seinem Leben und fünfzigjährigen Wirken als Arzt und Geburtshelfer" heraus. — Was Davidson während seiner 50jährigen Praxis, namentlich während der Cholera-Epidemien und in den Kriegsjahren geleistet, steht in unserem Gedächtniß lebhaft verzeichnet. Möge es dem noch rüstigen Jubelgreis vergönnt sein, noch recht viele Jahre in ungeschwächter Geistes- und Körperfrische zum Wohle seiner Mitmenschen thätig zu sein!

—r. [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 8. bis 14. December.] Die Temperatur der Luft ist wiederum herabgegangen, denn das Tagesmittel betrug —2,6 (gegen + 1,4 in der Vorwoche). Dasselbe ist bei der Temperatur der Erdkruste der Fall. An der Oberfläche betrug sie —0,27 (gegen + 2,66 in der Vorwoche) — 25 Centimeter tief 1,71 (gegen 3,49 in der Vorwoche) — 50 Ctm. tief 3,63 (gegen 5,03 in der Vorwoche) — 125 Ctm. tief 6,17 (gegen 6,63 in der Vorwoche) — 225 Ctm. tief 8,87 (gegen 8,14 in der Vorwoche). — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 37 Eheschließungen (2 weniger als in der Vorwoche); ferner: 205 Lebendgeborene (32 mehr als in der Vorwoche) und zwar 106 männliche und 99 weibliche. Todtgeboren waren 4. Von den Lebendgeborenen waren 32 uneheliche. Endlich 153 Gestorbene (20 mehr als in der Vorwoche) und zwar 76 männliche und 77 weibliche. Das Verhältniß der Zahl der Geburten zu der Zahl der Todesfälle hatte sich im Vergleich zu der Vorwoche noch gesteigert, da der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle 52 (in der Vorwoche 40) beträgt. Die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre starben, ist größer, als in der Vorwoche; sie beträgt diesmal 58 (gegen 50 in der Vorwoche). An zymotischen Krankheiten sind gestorben 20 (in der Vorwoche 22). — Aufgenommen wurden im Allerheiligen-Hospital ein am Unterleibstyphus Erkrankter; im Wenzel Hanke'schen Krankenhause 12 Flecktyphuskranke (gegen 2 in der Vorwoche) und 2 an Keuchhusten Leidende. — Die Geburtsziffer (auf je 1000 und aufs Jahr berechnet) betrug 39,93, die Sterblichkeitsziffer 29,80. — Umgezogen 2205 Personen. Angezogen 489, abgezogen 453 Personen; mithin bleibt ein Ueberschuß von 36 Personen.

‡ [Concert.] Am 16. d., Abends ½8 Uhr, hatte der Clavierinstituts-Vorsteher Herr Hahn im Saale des St. Vincenzhauses ein Concert veranstaltet. Es hatte sich dazu ein sehr zahlreiches und feines Publikum eingefunden. Das Programm eröffnete die Ouverture zur „Felsenmühle" auf zwei Flügeln von Reissiger, welche von vier Fräuleins des Instituts mit großer Präcision vorgetragen wurde. Frl. Hainsch trug mit ihrer vollen Stimme und mit großem Gefühl eine Arie aus der „Schöpfung", „Auf starkem Fittige", von Haydn und vier Lieder von Spohr, Kirchner und Rheinthaler vor. Der stürmische Applaus des Publikums veranlaßte sie am Schlusse noch zu einer höchst ansprechenden Zugabe. Ein Concertstück für Clavier, 2. und 3. Satz von Weber, wurde wieder von Damen des Instituts vorgetragen, wobei sich namentlich Frl. Weigelt durch ihr glänzendes Spiel auszeichnete. Mit Virtuosität trug Herr Concertmeister Erlekamm ein Violinconcert in D-dur von Lipinski vor. Nicht minder brillirte Herr Musiklehrer Ruffer durch den Vortrag zweier Lieder von Spohr und Goltermann. Herr Heier erwarb sich den ganzen Beifall der Zuhörer durch den seelenvollen Vortrag des Nocturno für Cello- und Piano-Begleitung „Vergißmeinnicht" von Schubert. Den Mittelpunkt des Concerts bildete „Erstes Trio in Es, op. 1" von Beethoven, welches von Frl. Weigelt und den Herren Erlekamm und Heier mit außerordentlicher Accuratesse und großem Verständniß zu Gehör gebracht wurde. Der Leiter des Concerts, Herr Hahn, führte bei den verschiedenen Piecen die Clavier-Begleitung mit größter Umsicht und in discreter Weise. Der prächtige Concertflügel von Kaps war aus dem Magazin des Hrn. Großpietsch, Königsstraße 11.

‡ [Matinée.] Sonntag, den 15. d. fand in der Filiale des Clavier-Instituts von Brucksch u. Nafe jun., unter Leitung des Herrn R. Knetsch, eine gut besuchte Matinée statt. Das Programm wies neben leichteren Stücken auch mehrere Piecen von Beethoven, Mendelssohn, St. Heller, Spindler u. A. auf; die Ausführung legte Zeugniß ab von dem ernsten Streben nach technischer und musikalischer Durchbildung: einzelne Vorträge wie die Fis-Dur-Etude von Charles Meyer, Tarantella von St. Heller und Blüthenregen von Spindler fanden sehr anerkennende Beurtheilung seitens der Zuhörer.

* [Vom Stadttheater.] Als erste Opern-Vorstellung zu kleinen (Schauspiel-) Preisen wird Sonnabend, den 21. d. Mts., „Alessandro Stradella" von Flotow und zwar mit Hrn. Jos. Wolff in der Titelrolle gegeben werden.

G. T. [Gesellschaft der Freunde.] Die Direction der Gesellschaft der Freunde veranstaltet in diesem Winter für die Mitglieder und deren Angehörige in ihrem Gesellschaftshause einen Cyclus von Vorträgen, dessen Ertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt ist. Den Reigen der Vorträge eröffnete am Mittwoch, den 18. d. M. Herr Dr. Joël, und zwar hatte er sich zum Thema „Die Angriffe des Heidenthums gegen Christen und Juden" gewählt. Die äußerst zahlreich versammelte Zuhörerschaft folgte den interessanten Ausführungen des Redners mit großer Aufmerksamkeit und zollte ihm am Schlusse seines einstündigen Vortrages lauten Beifall.

—r. [Von der Universität.] Freitag, Mittags 12 Uhr, wird Herr cand. phil. Karl Freund aus Zeckerin bei Sonnewalde behufs Erlangung der Doctorwürde in der philosophischen Facultät seine Inaugural-Dissertation: „Ueber einige galvanische Eigenschaften von wässerigen Metallsalzlösungen" im Musiksaale der Universität öffentlich vertheidigen. Die officielle Opponenten werden die Herren cand. phys. E. Herrmann und Dr. phil. G. Zickerow sein.

—d. [Weihnachts-Einbescheerung.] Der „Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn" und der Männer-Verein „Gemüthlichkeit" veranstalteten gestern Abend im Pietsch'schen Saale auf der Gartenstraße eine Weihnachts-Einbescheerung für arme Kinder, der ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte. Die beiden Vereine resp. ihr Comite haben es immer verstanden, diesen Act zu einem feierlichen und ergreifenden zu gestalten. Auch die gestrige mit der Einbescheerung verbundene Feier hatte einen würdigen Verlauf. Präludien auf einer kleinen Orgel, dreistimmige längere Gesänge von Kindern aus den Schulen auf der Neudorfstraße, sowie Ansprachen der Herren Kaufmann und Stadtverordneter Wienanz, Eisenbahn-Secretär Werner und Hauptlehrer Hoffmann, wechselten mit einander ab. Die beiden erstgenannten Herren dankten den freundlichen Gebern, sowie denen, welche durch ihre uneigennützige Mitwirkung an den Soireen bei Pietsch und bei Hildebrand zu der erreichten Einnahme wesentlich beigetragen haben: ferner dem Comite für seine Thätigkeit und der Frau Pietsch, welche auch diesmal wieder den Saal unentgeltlich hergegeben hatte. Die Zahl der beschenkten Kinder betrug 97, einige Kinder sollen noch nachträglich beschenkt werden, so daß die Zahl der beschenkten Kinder auf über 100 wächst. — Jeder Knabe erhielt ein Beinkleid, ein Jaquet, ein Hemde, ein Taschentuch und ein Paar Schuhe; jedes Mädchen ein Kleid, ein Hemde, eine Schürze (Herr Wienanz hatte allein 45 Schürzen geschenkt), ein Paar Strümpfe und Schuhe. Sämmtliche Kinder erhielten außerdem Striezel, Aepfel und Nüsse, jedes Mädchen noch ein Stück der prächtigsten Kunstseifen in den verschiedensten Formen, von Herrn Ohlenschläger geschenkt. Zu erwähnen ist noch, daß Herr Holzhändler Rudolf eine Partie Holz für 15 arme Wittwen als Geschenk zugesagt hat. Zum Schluß der Feier wurden die vier vorhandenen Christbäume verauctionirt; der Erlös betrug einschließlich der Kassen-Einnahme 110 M., welche den Grundstock für eine nächstjährige Einbescheerung bilden sollen.

B—ch. [Einbescheerung in einer Töchterschule.] In der Aula der unter der Direction von Frl. Holthausen stehenden höheren Töchterschule auf der Paradiesstraße wurde, veranlaßt durch die Vorsteherin, gestern eine feierliche Weihnachtseinbescheerung veranstaltet. Unter dem geschmückten und mit brennenden Kerzen ausgestatteten Weihnachtsbaum lagen auf einer großen Tafel ausgebreitet die Weihnachtsgaben für 24 Elementarschülerinnen hiesiger Schulen, Töchter bedürftigter Eltern, ohne Rücksicht auf Confession. Die Geschenke bestanden aus Kleidungsstücken, Büchern und allerlei Schulbedürfnissen. Dem nachahmenswerthen Act der Mildthätigkeit wohnten auch die Wohlthäterinnen, die Pensionäre und Schülerinnen der Anstalt bei, aus deren Beiträgen und Spenden die Festgaben angeschafft worden sind. — Die Frequenz in der Anstalt von Frl. Holthausen hat so wesentlich zugenommen, daß die jetzigen Schulräume kaum ausreichen. Die Vorsteherin bewirbt sich deshalb an geeigneter Stelle um Ueberlassung der von der aufgehobenen Hedwigschule innegehabten Räumen im Ursulinerkloster.

* [Weihnachts-Einbescheerung.] Die humoristische Musikgesellschaft „Blume" veranstaltet auch in diesem Jahre und zwar wie bisher am ersten Weihnachtsfeiertage in dem festlich decorirten Liebich'schen Etablissement eine Weihnachts-Einbescheerung für arme Waisenkinder, an welchem Tage gleichzeitig Concert und eine Verloosung von Werthgegenständen stattfinden wird. Der Männergesangverein „Borussia", sowie der gemischte Chor des Handwerkervereins haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt und werden abwechselnd das Concert-Programm mit der Gesellschaft „Blume" ausfüllen. Es sollen 30 Kinder, 16 Knaben und 14 Mädchen, worunter 3 Confirmanden, eingekleidet werden. Loose à 25 Pf. sind noch bei den Kaufleuten H. Kirchhoff, Hummerei 51, Eing. Kätzelohle, und C. Langer, Ring 60, Eing. Oderstraße, zu haben.

+ [Weihnachts-Einbescheerung.] Der Zweigverein deutscher Barbiere und Heildiener, deren Anzahl hierorts aus 80 Personen besteht und welcher allmonatlich in der Ender'schen Brauerei „Zur Grüneiche" seine Sitzungen abhält, hatte eine Geldsammlung veranstaltet, um einigen armen Kindern verstorbener Collegen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gestern Abend um 8 Uhr wurden nun in dem genannten Locale vier arme Waisen mit vollständigen Anzügen, Büchern, Eßwaaren aufs Reichlichste beschenkt. Der dabei zur Verwendung gekommene Weihnachtsbaum wurde unter den Anwesenden versteigert und der erzielte Erlös von einigen 30 M. bildet die Grundlage für eine ähnliche Schenkung zum künftigen Jahre.

+ [Die Polizei-Verordnung] vom 12. August 1878, betreffend die Abhaltung von Lustbarkeiten in Breslau, enthält im § 5 eine Maßnahme, die gewiß allseitig Anerkennung finden und dazu beitragen wird, daß das Unwesen der Tingeltangel einigermaßen einer wesentlichen Beschränkung unterliegt. Derselbe lautet: „Die hier nicht ortsangehörigen Darsteller, welche in Café chantants, Tingeltangel- und Bänkelsänger-Concerten ihre Leistungen produciren wollen, haben sich durch polizeiliche Führungszeugnisse, bezüglich ihrer Unbescholtenheit, auszuweisen". — Von gleicher Wichtigkeit sind die §§ 6 und 7. Dieselben lauten: „Der Besuch der Café chantants, Tingeltangel und Bänkelsänger-Concerte und der öffentlichen Tanzlustbarkeiten ist schulpflichtigen Kindern, auch wenn sie sich in Begleitung erwachsener Personen befinden, nicht gestattet. Strafrechtlich haftbar sind sowohl die einführenden Personen, wie der Veranstalter der fraglichen Lustbarkeit". — „Bei der Veranstaltung von Lustbarkeiten sind die in sicherheits-, sitten-, ordnungs- oder gewerbepolizeicher Beziehung für erforderlich erachteten Anordnungen zu befolgen und die bei der Erlaubnißertheilung, beziehungsweise in der ausgefertigten Anzeigebescheinigung gestellten Bedingungen zu erfüllen. Für den Fall der Anordnung einer Feuerwache hat der Veranstalter die Kosten derselben zu tragen".

=ββ= [Zur Straßenreinigung.] Die durch den Branddirector Herzog nach Breslau verpflanzte Berliner Methode der Schneeabfuhr von den Straßen während der Nacht hat sich ganz vortrefflich bewährt. — Die in verschiedene Colonnen eingetheilten Arbeitskräfte, denen bestimmte Fristen und Touren vorgeschrieben sind und die pünktlich nach bestimmten Zeiträumen abgelöst resp. erneuert werden, haben der früheren langsamen Abfuhr ein Ziel gesetzt. Die innere Stadt ist bereits von den Schneemassen befreit, so daß seit 2 Nächten mit der Abfuhr des Schnees in den Vorstädten hat begonnen werden können. Seit einigen Tagen werden Versuche gemacht, den Schnee durch heiße Dämpfe zu Wasser zu machen und so eine raschere Beseitigung desselben zu bewirken. Zu diesem Zwecke ist vom städtischen Bauhofe nach dem Marstalle eine Locomobile geschafft worden, welche durch ein an ihr angebrachtes Rohr den Dampf in die Schneemassen ausläßt. Die ersten Versuche sollen sich bewährt haben und sollen auch die Kosten zu dieser Art der Schneevertilgung nicht bedeutend sein.

—r. [Straßenpflasterung und Anlage der Geleise der Breslauer Straßeneisenbahn.] In der letzten allgemeinen Versammlung des südwestlichen Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt erstattete Herr Dr. Suckow ein sehr ausführliches Referat über die Breslauer Straßenordnung und verlas eine von dem genannten Verein an die gemischte Commission zur Berathung der Breslauer Straßenordnung gerichtete Eingabe, die wir des allgemeinen Interesses wegen hier im Wortlaut mittheilen:

„Allem Anschein nach haben die gegenwärtig schon bestehenden, sowie die künftig anzulegenden Linien der Pferdeeisenbahn auf die Bestimmungen des § 25 der neuen Straßenordnung wesentlich eingewirkt. Man hat die wohlmeinende Absicht dabei gehabt, durch Ausführung der darin enthaltenen Vorschriften die das Publikum bedrohenden Gefahren zu beseitigen.

„In Städten, welche eine längere Erfahrung in Sachen der Pferdeeisenbahnen haben, wie dies in fast allen größeren Städten Englands der Fall ist, ist man zu der Gewißheit gekommen, daß die Gefahren für das Leben der Menschen und die Hemmnisse für den Straßenverkehr fast schwinden, wenn das Schienengeleis der Straßenbahn zweckmäßig angelegt ist.

„Unzweckmäßig und gefährlich und darum verboten ist in fast allen Städten Englands die Anlage eines Geleises an der Seite der Straße. Der Grund hierfür ist naheliegend. Fuhrwerke, die aus Seitenstraßen kommen, um die Bahnlinie zu passiren, werden trotz des Klingelns nicht selten mit dem Wagen der Pferdebahn zusammengerathen, weil die Kutscher der betreffenden Fuhrwerke den Bahnwagen nicht eher sehen, als bis das Gespann sich schon auf dem Bahngeleise befindet, sobald sich dieses hart an der Seite der Straße hinzieht. Personen ferner, die wegen Ueberfüllung des Bürgersteiges auf den Straßendamm übertreten, um auszuweichen, gerathen in Gefahr von dem in derselben Richtung hinter ihnen kommenden Bahnwagen überfahren zu werden. Demnach ist die Pferdeeisenbahn auf der Schmiedebrücke eine in ihrer Anlage verfehlte und gefährliche.

„Was aber hat zur seitlichen Anlegung der Bahn auf der Schmiedebrücke Veranlassung gegeben? Offenbar ist nicht, wie man behauptet hat, die Rücksicht auf den Canal die bestimmende Ursache gewesen, da man ja in anderen Straßen Breslaus, wo Schienengeleise gelegt sind, diese Rücksicht nicht hat walten lassen und da ja auch auf der Strecke Schmiedebücke vom Ringe aus bis zur Kupferschmiedestraße das Geleis sich über dem Canalrohre hinzieht, wie sich das aus den Einsteige- oder Reinigungsöffnungen zu erkennen giebt. Ueberdies muß ja jede Bahn, wo immer sie gelegt wird, sämmtliche in die Häuser gelegte Zweig-Canäle (mögen sie Wasser- oder Gas-Leitungen angehören) durchkreuzen. Bestimmend für die damalige Anlage der Bahn auf der Schmiedebrücke ist ohne Zweifel die geringe Breite dieser Straße gewesen.

„Wenn man aber das leider in Breslau noch bestehende System der Pflasterung aufgäbe, so würde der Pferdebahn und allem Verkehr auf den Straßen überhaupt geholfen sein. Der Fahrdamm auf der Schmiedebrücke mißt von einer Seite des Bürgersteiges bis zur anderen durchweg 20 Fuß. Diese Breite genügt, wenn dieselbe voll in Anspruch genommen werden kann, für drei neben einander fahrende Wagen. Der Pferdebahnwagen hat in der Achsenhöhe eine Breite von 5 Fuß, eine Droschke in derselben Höhe von 4¾ Fuß, ein Hürdlerwagen von 4¾ bis 5¾ Fuß und ein Rollwagen in der Plateauhöhe eine Breite von 6 bis 6½ Fuß. Rechnet man nun die Breite des Pferdebahnwagens ab, so bleiben für die rechts und links anzulegenden Fahrdämme 15 Fuß, demnach für je einen Raum von 7½ Fuß Breite.

„Eine Droschke würde daher zwischen ihrer Achse und dem Pferdebahnwagen einen Zwischenraum von 2¼ Fuß, ein Hürdlerwagen größten Kalibers 1¾ Fuß und ein Rollwagen zwischen seinem Plateau und dem Bahnwagen einen solchen von 1 bis 1½ Fuß haben.

„Die Möglichkeit, die volle Breite des Fahrdammes in Anspruch zu nehmen, (was selbstverständlich nur im Augenblicke der Begegnung mit einem Pferdebahnwagen nöthig ist) ist aber nur dann vorhanden, wenn die Straßen nach dem Princip der verkehrreichsten Städte, namentlich Englands und Amerikas, gepflastert werden. Was in diesen Zeilen darüber gesagt wird, beruht größtentheils auf eigener Anschauung. Was muß nun bei uns geschehen, um zu dieser in England und Amerika üblichen Pflasterung zu kommen?

„Zunächst und vor allen Dingen müssen die Prellsteine beseitigt und die Gascandelaber, zu deren Schutz sie gesetzt sind, da, wo es nicht anders geht, durch an den Häusern anzubringende Wandarme ersetzt werden. Will man sie stehen lassen, dann mögen sie so, wie es z. B. in Edinburgh geschehen ist, durch Sockel oder durch Verbreiterung des Trottoirs in Gestalt eines halben Sechsecks geschützt werden. Die Verbreiterung beansprucht nur einen Raum von 8 Zoll, wärend die Prellsteine die Straße um 2 Fuß, ja sogar um 2½ Fuß auf jeder Seite verengen, wenn man den Spielraum mit in Rechnung setzt, den das Fuhrwerk zu seiner Sicherung bei dem Fahren zwischen sich und dem Prellstein einhalten muß. Solche Fahrhtndernisse, wie die Breslauer Prellsteine, kennt keine der Hauptverkehrstraßen englischer Städte. Also weg mit ihnen!

„Ein anderes Fahrhinderniß in Breslau sind die hochgewölbten Fahrdämme. Lastfuhrwerke, die auf der Seite der Straße zu fahren genöthigt sind, leiden schon an sich, gleiten aber nicht selten, namentlich bei schlüpfriger Beschaffenheit der Straße, in den gewöhnlich tiefen Rinnstein und brechen da bisweilen das Rad oder die Achse und werfen ihre Ladung, Leben und Gesundheit der Fußgänger gefährdend, auf den Bürgersteig. Kommen sie noch ohne Rad- oder Achsenbruch davon, so rändeln sie mit dem einen Hinterrade so lange im Rinnsteine, bis sie am nächsten Prellsteine sitzen bleiben und so eine dauernde Verkehrsstörung herbeiführen.

„Diese hohe Wölbung der Straße ist auch der Grund, warum die Bestimmung der alten Fahrordnung, wonach jeder Wagen rechts zu fahren hat, nicht ausführbar gewesen ist. Anderwärts pflastert man die Straßen mit geringer Erhebung in ihrer Mitte. Der Einwand, daß das ebene Pflaster wegen der fehlenden Spannung nicht haltbar sei, ist, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht stichhaltig. Auch in Breslau sind Plätze, wie der Tauentzienplatz, Ring, Königsplatz u. a. mit geringer Wölbung gepflastert, ohne daß die Haltbarkeit der Pflasterung beeinträchtigt würde. Was dem Pflaster Schaden zufügt, das sind die nur zu oft überladenen Fuhrwerke, die man verbieten müßte.

„Ein drittes Fahrhinderniß sind die tiefen, oft steilabfallenden Rinnsteine. Diese lassen sich vermeiden, sobald sich der Fahrdamm der Straße in seiner Mitte nicht über das Trottoir erhebt, das Trottoir hingegen sich gegen den Fahrdamm hin mit einer Bordkante von 6 Zoll abhebt. Die Rinnsteine gleichen sich auf diese Weise fast mit dem Fahrdamme aus. Um den Abfluß des Regenwassers in die Canäle zu bewirken, können mit geringer Modification Einrichtungen, wie sie theilweis schon bestehen, theils solche zur Anwendung kommen, die in Newyork und anderen Städten sich aufs Beste bewährt haben. Die Gefahr der Kellerüberfluthungen, wie sie beklagenswerther Weise hier in Folge von Rohrbrüchen vorgekommen sind, würde ebenfalls durch die zweckentsprechende Pflasterung sammt den sonstigen Einrichtungen vermieden werden, da die ebenere Straße gleichsam ein Flußbett bieten würde und das Wasser überall durch die vermehrten Wassereinlässe ablaufen könnte. Würde die so beschriebene zweckmäßigere Pflasterungsart in Breslau eingeführt, so würde das Bahngeleis auf der Schmiedebrücke unschwer in die Mitte verlegt werden können, der Verkehr der Wagen ungehindert, das Leben und die Gesundheit der Fußgänger nicht bedroht sein und die mancherlei jetzt verletzten Interessen der Bewohner dieser Straße gewahrt bleiben.

„Auch in der Albrechtsstraße, der Nicolai- und Schweidnitzerstraße u. s. w. würden hierdurch erhebliche Vortheile erreicht werden; es könnte sogar in den letzteren Straßen der Bürgersteig an vielen Stellen nicht unbedeutend verbreitert werden, wenn man eben die zweckmäßigere Methode des Pflasterns wählte."

Sollte diese Eingabe des südwestlichen Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt an maßgebender Stelle gebührend berücksichtigt werden, so würde dadurch unser Straßenverkehr gewiß einige nicht unbedeutende Erleichterungen erfahren.

B—ch. [Uebelstand.] Obwohl die neu angelegte Paulstraße, welche eine bequeme Verbindung der Lessingbrücke mit der Thiergartenstraße vermittelt, schon seit Monaten dem öffentlichen Verkehr übergeben ist, hat dieselbe noch immer eine nur sehr mangelhafte Beleuchtung; die meisten der daselbst — in anerkennenswerther Weise in geringen Distancen — aufgestellten Gascandelaber entbehren noch immer der Brenner und der Laternen. An

Abenden ohne Mondschein herrscht auf dieser jetzt verkehrsreichen Straße eine unheimliche Finsterniß, die namentlich bei der jetzigen Glätte von den Passanten oft — im wahren Sinne des Wortes — schmerzlich empfunden wird. Baldige Abhülfe wäre hier unbedingt nothwendig.

μ [Der Sonntag-Extrazug] der Oberschlesischen Eisenbahn, welcher Abends 11 Uhr den Personen-Verkehr zwischen Breslau und den bis Brieg gelegenen Stationen vermittelte, wird nur noch an den beiden nächsten Sonntagen, den beiden Weihnachts-Feiertagen und dem Neujahrstage abgelassen werden.

=ββ= [Stadtgraben- und Oder-Eisbahn. — Vorsicht bei dem Eishauen.] Heute eröffneten die Pächter der Stadtgrabenstrecke von der Taschenstraße nach der Ohlauerstraße, Krause und Nagel, die Eisbahn, auch die von Rochow und Weigelt gepachteten Strecken wurden heute eröffnet. Die Vorarbeiten zur Odereisbahn haben begonnen. Nachdem die Bahn ausgesteckt, sind heute einige 30 Inquilinen des städtischen Arbeitshauses mit Axt und Schaufel rüstig vorgegangen, um vom Oderschlößchen nach der Lessingbrücke zu Bahn zu schaffen. — Die Eiseinkellerungen haben an den verschiedensten Orten begonnen und werden mit allen Kräften betrieben. Es dürfte hierbei darauf aufmerksam gemacht werden, daß an den ausgeeisten Stellen Warnungszeichen angebracht würden, um Unglücksfälle zu verhüten. Als warnendes Beispiel diene, daß, als gestern sich mehrere Knaben auf dem Eise der Ohle, hinter den Grundstücken Nr. 45 und 46 der Klosterstraße, belustigten, der Eine von ihnen eine kürzlich erst ausgeeiste und mit dünner Eisdecke versehene Stelle betrat, wo er einbrach und unrettbar verloren gewesen wäre, wenn ein Spielgefährte ihn nicht noch an den Haaren gefaßt und so lange festgehalten hätte, bis ein in der Nähe wohnender Schönfärber herbeieilen konnte, um die Rettung zu bewerkstelligen.

ρ [Selbstmord.] Der hiesige 59 Jahre alte Arbeiter August Sch. machte gestern Mittag aus unbekannten Gründen seinem Leben durch Erhängen in der Bodenkammer des von ihm auf der Hubenstraße bewohnten Hauses ein gewaltsames Ende.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Beim Eisaushauen in der alten Oder unweit der sogenannten Gröschelbrücke wurde von den betreffenden Arbeitern der Leichnam eines unbekannten Mannes aufgefnnden, welcher schon sehr lange im Wasser gelegen hat, da das Fleisch am Rücken von der Verwesung zerstört und die Rippenknochen vollständig freilagen. Der Entseelte, der auf dem Hospital-Kirchhofe sofort beerdigt wurde, war von mittlerer Größe, mit braunen Haaren und dergleichen Schnurbart versehen, und mit schwarzem Anzuge und kalbledernen Gamaschen bekleidet.

+ [Polizeiliches.] Der freche Hochstapler, welcher sich am 12. d. M. in Pleß als den, an Stelle des nach Tarnowitz versetzten Kreisrichter Geisler neu ernannten Kreisrichter ausgab, eine Wohnung miethete und dem Hausbesitzer Schlossermeister Soika 10 Mark abborgte, ist glücklich ermittelt und festgenommen worden. Der Verhaftete ist der hier aus dem Gerichtsgefängniß entsprungene Lorenz Hilbert, recte Böhme, welcher eine lange Verbrecher-Laufbahn aufzuweisen hat und schon in vielen Städten, wie Hamburg ꝛc. aus Gefängnissen entsprungen ist. — Einer Wittwe auf der Lohestraße wurde ein geräucherter Schinken, 16 Flaschen einfaches und 13 Fl. Bairisch-Bier aus ihren Kellerräumen gestohlen. — Einem Lieutenant auf dem Matthiasplatze ist eine silberne Ankeruhr mit dem Fabrikzeichen 116,596 und 85,986 und der Inschrift P. C. P., und einer Kaufmannsfrau auf der Freiburgerstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 10 M. abhanden gekommen. — Verhaftet wurden die Arbeiter J., W. und K. wegen Gänsediebstahls und die verehelichte B. wegen Hehlerei.

=ββ= [Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.] Im Monat November sind durch Nachtwachtbeamte 141 männliche und 72 weibliche, zusammen 213 Personen verhaftet worden, und zwar wegen Diebstahls 6, wegen Ruhestörung ꝛc. 55, wegen lüderlichen Umhertreibens 49 (sämmtlich weiblich), wegen Obdachlosigkeit 88, wegen Trunkenheit 14. In's Armenhaus wurde 1 Person, in das Asyl für Obdachlose 8 Personen eingeliefert.

ρ [Ausbruch der Pockenkrankheit unter den Schafen.] Unter der Schafheerde der Domäne Steine im hiesigen Kreise ist durch den königl. Kreisthierarzt der Ausbruch der Pockenkrankheit constatirt worden. Die veterinärpolizeilichen Sicherheitsmaßregeln sind behördlicherseits angeordnet worden und bereits in Kraft getreten.

—ch. **Lauban**, 18. Decbr. [Bürgergeld. — Feuer. — Trichinen — Ernennung. — Concurs. — Witterung.] Einem Theil der hiesigen Bürgerschaft scheint in diesem Jahre eine besondere Weihnachts-Ueberraschung vorbehalten zu sein. Viele Bürger sind nämlich im Laufe der vorigen Woche vom hiesigen Magistrat aufgefordert worden, binnen 8 Tagen ihr Bürgergeld in der Höhe von 18 Mark zu zahlen. Diese Maßregel erstreckt sich nicht nur auf solche, welche etwa erst vor Kurzem hier ihr Domicil aufgeschlagen haben, sondern auch auf diejenigen, welche schon längere Zeit hier ortsangehörig sind. — Vorigen Sonntag Abend wurde schon wieder einmal Feuer signalisirt; in dem benachbarten Kerzdorf brannte das Lange'sche Bauerngehöft nieder. Ueber die Entstehungsursache verlautet nichts Bestimmtes; man vermuthet Brandstiftung. — Innerhalb 8 Tagen sind in hiesiger Gegend durch amtliche Fleischbeschauer zwei Fälle constatirt worden, wo bei Schweinen Trichinen vorgefunden wurden. — Die hiesige Liedertafel ernannte den Herrn Steuer-Receptor Nüßler, der zum 1. Jan. nächsten Jahres als Stadt-Hauptkassen-Controleur nach Sprottau geht, zum Ehren-Mitgliede und wurde dem Betreffenden gestern Abend im Kreise trauter Sangesbrüder das Ehren-Diplom überreicht. — Heute wurde von Seiten des Gerichts das Geschäft eines hiesigen Kürschners geschlossen; wie verlautet, sollen sich die Passivas auf eine ziemlich bedeutende Höhe belaufen. — Seit gestern Abend haben wir hier starken Wind verbunden mit heftigem Schneetreiben.

⊙ **Trebnitz**, 17. Decbr. [Mancherlei.] In letzter Zeit sind hier mehrfach falsche Zwanzig- und Fünfzig-Pfennigstücke verausgabt worden. Von einem der hiesigen Kaufleute wurden allein 6 Stück der letzteren Münzsorte in der Tageskasse vorgefunden und als gefälscht zurückgehalten. Beide Geldsorten sind indessen so vortrefflich angefertigt, daß sie sehr schwer als unecht zu erkennen sind. Man hat deshalb von hier aus mehrere dieser falschen Geldstücke direkt an die „Münze" nach Berlin gesendet, um so mehr, da insbesondere die Zwanzig-Pfennigstücke weder durch den Klang noch durch das Gepräge sich von den echten unterscheiden. Die gefälschten Münzen dieser Geldsorte haben, wie Referent sich selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte, an den unter der Krone des Reichs-Adlers befindlichen beiden Bändern zwei freilich nur geringe Merkzeichen. Selbstverständlich fahndet man mit allem Eifer nach den dergleichen Geldstücke in Umlauf setzenden Personen. — Auf der Kreis-Chaussee Erlekretscham-Kapitz sind vor wenig Tagen 23 Stück Bäume böswilligerweise umgebrochen worden. Wer den resp. die Thäter so namhaft macht, daß deren gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden kann, erhält im hiesigen Landrathsamte eine entsprechende Belohnung. — Die Unterbringung vorläufig festgenommener Personen betreffend, weist Herr Landrath von Salisch in besonderer Bekanntmachung die Amtsvorsteher des Kreises wiederholt an, daß sie, soweit noch keine Amtsgefängnisse beschafft worden sind, doch mit einer städtischen Polizeibehörde wegen Benutzung des betreffenden städtischen Polizei-Gefängnisses ein Abkommen treffen möchten, damit die einstweilen festgenommenen Personen bis zur Entscheidung des Herrn Staatsanwalts in diesen Polizei-Gefängnissen untergebracht werden können. — Schon wieder wurde bei einem Pferde des Kohlenhändlers Gottlieb Bartsch (genannt Perschel jun.) die Rotzkrankheit constatirt. Das kranke Thier ist sofort getödtet worden. — In Stroppen hiesigen Kreises ist vom 16. d. M. ab eine mit dem Kaiserl. Postamte vereinigte Telegraphen-Anstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden. — Vorgestern wurde der Pferdeknecht Fiebig in Kl.-Schwundnig von einem seiner Pferde so an den Unterleib geschlagen, daß er in Folge der dadurch erlittenen inneren Verletzungen Tags darauf sterben mußte. — Das letzte Referat, die hies. Kreistagssitzung betr., ist noch dahin zu ergänzen, daß bezüglich eines Gesuches des Directors der Augenklinik, Herrn Dr. Jany in Breslau, um Bewilligung eines jährlichen Beitrags, der Kreistag bereitwilligst, doch zunächst für dieses Jahr, die Summe von 150 M. mit der Erwartung gewährte, daß die Aufnahme unbemittelter Augenkranker aus dem hiesigen Kreise nach Möglichkeit erfolge. Endlich wurde auch die Neuwahl eines Mitgliedes des Kreisvorstandes der katholischen Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse an Stelle des aus dem Kreise verzogenen Kretschambesitzers Klein-Groß-Bresen, in der Person des Gemeindevorstehers Kaspar-Zirkwitz vollzogen. — Herr Theaterdirector Kuhn, der unsere Stadt seit über 10 Jahren nicht mehr besuchte, eröffnete mit seiner aus 16 Personen bestehenden Gesellschaft am verflossenen Sonntage in Göbels Hotel einen Cyclus von Vorstellungen. — Nach dem bis jetzt Vorgeführten leistet diese anerkannt gute Gesellschaft „ganz Tüchtiges."

A. **Neurode**, 18. Decbr. [Zur Tageschronik.] In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Lehrer Pietsch einen Vortrag über die „Meeresströmung", der mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Neuerdings wurde auf der Neurode-Waldenburger Chaussee an vielen daselbst angepflanzten Bäumen arger Baumfrevel verübt. Auf die Ermittelung des Thäters, so daß er gerichtlich belangt werden kann, ist von der betr. Behörde eine Belohnung von 30 M. ausgesetzt. — Kürzlich war hierselbst ein königl. Commissarius behufs Revision der städtischen Kassen anwesend. Wie verlautet, soll derselbe die Ansicht ausgesprochen haben, die Privatstunden der Lehrer zu besteuern. Es dürfte diese Idee wohl kaum verwirklicht werden können, da die Lehrer ein hohes Einkommen bei uns überhaupt nicht haben und ferner die Zahl der Privatstunden, mithin auch die Nebeneinnahmen, seit Errichtung des Flügel- und Gesang-Instituts, bedeutend abgenommen haben mögen. — Wie uns mitgetheilt worden, ist die tröstliche Aussicht vorhanden, daß die Steuern, die ohnehin jetzt fast alljährlich um Bedeutendes erhöht worden sind, neuerdings wieder eine Erhöhung erfahren sollen. Vorläufig betrifft dies nur die Haussteuer, die alsdann 80 pCt. betragen würde. Die Folge hiervon ist dann selbstverständlich eine Steigerung der bei uns großstädtisch theuren Miethen. Diese sowohl als auch die theuren Lebensmittel stehen in keinem Vergleich zu dem kleinen Gebirgsstädtchen, das seinen Einwohnern, außer der schönen Umgebung im Sommer, keinerlei Ersatz dafür zu bieten im Stande ist. Von dem erträumten billigen Leben in einer kleinen Stadt, noch dazu im gesegneten Gebirge, ist hier durchaus Nichts zu merken. — In letzter Zeit sind hierselbst wiederholt bedeutende Diebstähle durch Dienstboten verübt worden. Dieselben verriethen sich zum Glück dadurch, daß sie größere Geldscheine (z. B. einen 50 Markschein) in hiesigen Geschäften beim Einkauf von Kleiderstoffen ꝛc. einwechselten. Ein Umstand, der den Verkaufer stutzig machte und Nachforschungen anstellen ließ, die solch trauriges Resultat ergaben. — Seit ca. acht Tagen haben wir gelindes Frostwetter mit Schnee bekommen, so richtiges Weihnachtswetter, das hoffentlich längere Zeit anhalten wird.

△ **Ohlau**, 18. Decbr. [Jahr- und Viehmarkt. — Trichinen.] Der letzte Jahrmarkt war von auswärtigen Gewerbetreibenden stark besucht. Die Verkäufer klagten aber über schlechte Geschäfte. Am Viehmarktstage waren aufgetrieben: 150 Pferde, 140 Stück Rindvieh, 1000 Schweine und 2 Ziegen. — Ein Fleischbeschauer untersuchte am 15. d. M. ein Schwein und fand in demselben Trichinen. Der königl. Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Groß constatirte die Richtigkeit und das Vorhandensein in großer Menge.

=ch= **Oppeln**, 18. December. [Kreisgerichts-Director von Schmid †.] Am heutigen Nachmittag wurden die irdischen Ueberreste des am 14. d. Mts. verstorbenen Königl. Geheimen Justizraths und Kreisgerichts-Director a. D. Herrn von Schmid hierselbst zur Ruhe bestattet, nachdem Herr Consistorialrath Geisler im Trauerhause die erbauliche und trostreiche Leichenrede gehalten. Bei der hohen Verehrung und Liebe, welche dem Dahingeschiedenen sowohl von seinen ehemaligen Amtsgenossen und Untergebenen, wie in anderweiten Kreisen stets bewahrt geblieben ist, war die Theilnahme an seinem Heimgange eine aufrichtige und allgemeine und darum gestaltete sich auch das Trauergeleit zu einem sehr zahlreichen. Mit seinem Dahinscheiden hat ein Leben reicher, fruchtbringender Thätigkeit, gewissenhafter Amtsführung und wohlwollender Gesinnung für die seiner Leitung anvertraut gewesenen Beamten seinen Abschluß erreicht. Geboren zu Wesel 1804, besuchte Herr von Schmid das Joachimsthal-Gymnasium zu Berlin, wurde 1823 daselbst immatriculirt und erregte durch seine Fähigkeiten alsbald die Aufmerksamkeit des damaligen Justizministers v. Kamptz, der ihm in seinen Bestrebungen alle Förderung angedeihen ließ. Im Jahre 1830 zum Justizamtmann in Kupp, 1831 zum Assessor ernannt, wurde er schon 1836, also im Alter von 32 Jahren, Land- und Stadtgerichts-Director und Kreis-Justizrath in Neustadt OS., erhielt 1844 die Beförderung zum Oberlandesgerichts-Rath in Bromberg, wurde 1846 zum Land- und Stadtgerichts-Director und Kreis-Justizrath hierselbst und 1850 zum Kreisgerichts-Director ernannt, in welcher Stellung er bis zu seiner 1876 erfolgten Amtsniederlegung, also 30 Jahren verblieb, indem er mehrere Anerbieten von weiteren Beförderungen dankbar ablehnte. In den Jahren 1849/51 vertrat er den Wahlkreis Oppeln in der Zweiten Kammer und war dort ununterbrochen Mitglied der Commission für die Justizgesetzgebung. Sein verdienstvolles Wirken ward im Jahre 1858 durch Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse, 1873 durch Ernennung zum Geheimen Justizrath und bei seinem 1875 stattgehabten 50jährigen Dienstjubiläum durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife anerkannt. Nach 47jähriger glücklicher Ehe ging ihm am 11. November c. seine Ehegemahlin im Tode voran. Um ihren und seinen Verlust trauern sechs Söhne und eine Tochter. Unvergängliche Ehre seinem Andenken!

□ **Gleiwitz**, 18. Decbr. [Zum Pissarzowitzer Raubmorde. — Pferdemarkt. — Erstickt. — Verunglückt. — Diebstahl.] Dem unermüdlichen Eifer der Polizeiorgane ist es bis heut noch nicht gelungen, den Mörder der Auszüglerwittwe Johanna Iwan aus Pissarzowitz zu ermitteln. Es haben nachträglich noch zwei Verhaftungen stattgefunden, so daß jetzt 3 Personen gefänglich eingezogen sind. — Nach den bisherigen Ermittelungen, soweit solche in dieser Richtung mit Sicherheit haben angestellt werden können, sind diverse Kleidungsstücke und eine Summe Geldes, deren Höhe bis jetzt nicht ermittelt ist, geraubt worden. — Während des vorgestrigen Viehmarktes waren auf dem Roßmarkte etwa 400 Pferde, meistens galizischer und russischer Race, aufgetrieben und Käufer aus den meisten Städten der Provinz, sowie aus Sachsen, Hannover, Posen, Dresden, Breslau, Brieg und Oels, vorherrschend aber Gutsbesitzer aus dem diesseitigen Regierungsbezirk vertreten. Die Kauflust war eine sehr rege und wurden von einzelnen Käufern 20–30 Stück Pferde erworben. Der Kaufpreis für Reitpferde belief sich auf 1200—1300 M., für Wagenpferde auf 900—1000 M., für Arbeitspferde auf 300—450 M. und für ganz gewöhnliche Pferde auf 120—180 M. pro Stück. — Vorgestern haben 3 Kinder des Hofeknecht Sobel zu Brzezinka durch Erstickung den Tod gefunden. Die Sobelschen Eheleute hatten an dem gedachten Tage, als sie zur Arbeit gingen, ihre Kinder in die Stube eingeschlossen, und als der Vater gegen 10 Uhr des Vormittags nach Hause kam, fand er die Stube voll Rauch und das älteste Kind, ein Mädchen im Alter von 4½ Jahren, hinter dem Ofen, einen 3¼ Jahre alten Knaben und ein Mädchen im Alter von 11 Monaten in der Oeffnung unter dem Ofen liegend, als Leichen vor. Die Ofenbank und Wiege waren umgestürzt, die Betten lagen auf dem Fußboden und waren nur noch glimmende Ueberreste. Die Körpertheile der beiden jüngsten Kinder wiesen zahlreiche Brandwunden auf. Wie später festgestellt wurde, so war die Ofenthür offen und vor dem Ofen, in welchem Feuer war, lagen noch einzelne angebrannte Strohhalme. Es gewinnt somit an Wahrscheinlichkeit, daß die Kinder bei offener Ofenthür mit dem Feuer gespielt, die Kleidchen derselben hierbei Feuer gefangen und die Flamme sich dann im Zimmer als die Kinder in den Betten Schutz suchten, weiter verbreitet hat. — Heute Nacht wurde auf der Schlackenhalde der Königl. Eisengießerei hierselbst der Arbeiter Franz Sczepanik aus Przeslebie, hiesigen Kreises, aufgefunden, welcher bereits Brandwunden an Händen u. Beinen erlitten hatte. Der Verunglückte, welcher auf der Schlackenhalde genächtigt und von einem Stück glühender Schlacke, welche ausgeschüttet wurde, verbrannt worden war, ist per Fuhre nach dem städtischen Krankenhause geschafft worden. — Vorgestern wurde dem Bauer Joseph Czapla aus Niewiesche aus dem Gehöft eines hiesigen Gasthauses ein mit einem 5 Fuß großen Schimmelwallach bespanntes Schlittenfuhrwerk gestohlen.

♂ **Pitschen**, 18. Decbr. [Witterung. — Verloosung. — Einbescheerungen. — Unglücksfall.] Seit einigen Tagen hat nun endlich auch bei uns der Winter vollständig seinen Einzug gehalten und uns bald anfangs mit einer recht respectablen Kälte, bis zu — 13° R. bedacht. Seit heute früh haben wir feinen, aber dichten Schneefall, der uns Aussicht auf Schlittenbahn gewährt. — Die Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest sind im vollen Gange. Gestern fand die Verloosung der Lotterie zum Besten eines im Creuzburger Kreise zu erbauenden Bethanien-Hilfshauses im hiesigen Schulhause statt. — Sonnabend fällt die Weihnachtsfeier unserer Kleinkinderschule, und Sonntag wird, wie alljährlich, der Frauen- und Jungfrauen-Verein, der im Wohlthun nie müde wird, den armen Kindern und unterstützungsbedürftigen älteren Personen durch reichliche Weihnachtsbescheerung ein frohes Christfest bereiten. — In Reinersdorf verunglückte gestern ein Mann dadurch, daß er aus einem sehr wenig tiefen, aber engen Brunnen Wasser schöpfen wollte, dabei ausglitt, mit dem Kopfe zuerst hineinstürzte und so erstickte. Der Verunglückte, ein Wittwer, hatte vor, an demselben Tage in die Gerichtscommission Pitschen zu fahren, um hierselbst behufs Wieder-Verheirathung die Erbschafts-Regulirung mit seinen minorennen Kindern zu veranlassen.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 19. Dec. [Von der Börse.] Die Börse stand gänzlich unter dem Einflusse der Nachricht von der in Troppau entdeckten Defraudation bei der dortigen Filiale der Creditanstalt. Da auch von Wien sehr niedrige Course gemeldet wurden, so setzten Creditactien etwa 15 M. unter der gestrigen Notiz ein und gaben noch weiter um 2 M. nach. Später traf die Nachricht ein, daß der defraudirte Betrag nur sehr gering sei; da auch gleichzeitig zu Deckungskäufen geschritten wurde, hob sich der Cours wieder um 5 M., so daß Creditactien schließlich nur noch 12. M. niedriger als gestern notirten. Das Geschäft war in Creditactien belebt, wogegen die übrigen Werthe vernachläßigt blieben. — Russische Valuta ⅛ M. billiger.

Breslau, 19. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., Kündigungsscheine — —, per December 114 Mark Br., December-Januar 113 Mark Br., Januar-Februar — —, April-Mai 115 Mark Gd. und Br., Mai-Juni 117 Mark Gd., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 162 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., per lauf. Monat 103 Mark Br., April-Mai 107,50 Mark Br., Juli-August 112 Mark bezahlt und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. December 55,50 Mark Br., December-Januar 55 Mark Br., Januar-Februar 55 Mark Br., Februar-März 55 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br., Mai-Juni 56 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, pr. December 49 Mark bezahlt, December-Januar 49 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 50,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 20. December.

Roggen 114, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, —, Hafer 103, 00, Raps 250, —, Rüböl 55, 50, Spiritus 49, 00.

Breslau, 19. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	40	12	00	11	60	11	20	10	90	10	40
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	16	00	15	30	14	80	14	20	13	80	13	00

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 19. Dec. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Nähe des Neujahrs-Termins führte in letzter Woche dem Hypotheken-Markte sowohl bedeutende Capital-Angebote als auch mehr Hypotheken-Material als sonst zu. Nichtsdestoweniger hielten sich die Umsätze noch in engen Grenzen, doch läßt die Regsamkeit der Unterhandlungen nicht unbeträchtliche Umsätze nach dem Feste erwarten. Das Grundstück-Geschäft hat seit Beginn des Monats an Lebhaftigkeit gewonnen und ließ auch in letzter Woche einige Besitzveränderungen zu Stande kommen.

§ **Breslau**, 19. Dec. [Schienen-Submission der Oberschlesischen Eisenbahn.] Bei der königlichen Direction der genannten Eisenbahn stand die Lieferung von 6,666,000 Kilogramm Schienen von Stahl oder Eisen nach Wahl der Verwaltung zur Submission. Es ist dies dasselbe Quantum, zu dessen Vergebung bereits am 4. November d. J. ein Submissionstermin abgehalten wurde, über welchen wir seiner Zeit berichteten. Die Verwaltung hat keine der damals abgegebenen Offerten acceptirt, weil sie, wie man im Kreise der Interessenten annimmt, den Mindestfordernden, einer belgischen und einer englischen Firma, als Ausländern die Lieferung nicht übertragen, andererseits aber auch die bedeutend höheren Forderungen deutscher Werke nicht ohne Weiteres bewilligen wollte. Im gestrigen Termine offerirten nun genau dieselben 13 Firmen, wie das erste Mal, die deutschen pr. 100 Kilogr. um ca. 70—170 Pf. billiger, aber auch die beiden ausländischen Firmen hatten ihre Preise um ziemlich gleiche Beträge ermäßigt, so daß man auf die endliche Entscheidung der Verwaltung gespannt sein kann. Es verlangten pr. 100 Klgr. die Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, 14,55 M. frei Oberhausen, 16,67 M. frei Stargard; der Hörder Verein 14,50 M. frei Hörde; der Bochumer Verein 14,56 M. frei Bochum; die Rheinischen Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Ruhrort, 14,60 M. frei Ruhrort; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, 14,52 M. frei Ruhrort, 16,42 M. frei Stargard; das Eisen- und Stahlwerk Hösch in Dortmund 14,51 M. frei Dortmund; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, 14,54 M. frei Dortmund, 16,82 M. frei Sorau; die Actien-Gesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahütte" 14,80 M. frei Königshütte; Königin-Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau 15,50 M. frei Zwickau, 16,66 M. frei Sorau; Bolkow, Vaughan und Co. in Middlesbro 12,24 M. (gegen 13,38 M. am 4. November) frei Stargard, bei Einführung eines deutschen Eisenzolles fällt dieser der Verwaltung zur Last; Eckstein u. Wahlmann in Leipzig für John Cockerill in Seraing (Belgien) 13,20 M. incl. eventuellem Zoll, 12,53 M. ohne Zoll, beides frei Stargard; Friedrich Krupp in Essen 14,70 M. frei Essen, 16,76 M. frei Stargard. Alle vorstehenden Offerten verstehen sich für Stahlschienen; außerdem offerirten noch Joseph Nöther u. Co. in Mannheim für de Wendel in Hayange Eisenschienen zu 11,50 M. frei Styringen, 14,37 M. frei Sorau.

Ausweise.

Paris, 19. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 4,795,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 19,162,000. Gesammt-Vorschüsse Zun. 525,000. Notenumlauf Abn. 4,851,000. Guthaben des Staatsschatzes Abn. 36,535,000. Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 4,631,000.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Decbr. Das Herrenhaus genehmigte nach einer unwesentlichen Debatte die zehn auf der Tagesordnung stehenden Berathungsgegenstände unverändert oder nach den Anträgen der Commission. An Stelle der Vorlage, betreffend die Conflicte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amtsdiensthandlungen hat die Commission einen ganz neuen Entwurf formulirt, welchen das Haus genehmigte.

Darmstadt, 19. Dec. Die zweite Kammer beschloß eine Beileidsadresse an den Großherzog, und genehmigte den Gesetzentwurf über Verlegung des Etatsjahres auf 1. April, die Vereinigung der Staatskasse mit der Staatsschulden-Tilgungskasse und die Vereinfachung der Budgetberathung in den Ausschüssen. (Wiederholt.)

Wien, 19. Decbr. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister legt einen Entwurf vor, welcher die Regierung ermächtigt, bis Ende Januar 1879 die Verkehrsbeziehnngen mit Italien auf dem Vereinbarungswege zu regeln. Die Dringlichkeit wird angenommen, sodann folgt die Debatte über Verlängerung des Wehrgesetzes.

Wien, 19. Decbr. Die „Presse" meldet: Bei der Troppauer Agentur der Creditanstalt wurde durch eine fliegende Revision eine Defraudation im Betrage von 84,000 Gulden entdeckt. Der Defraudant, angeblich ein Oberbeamter, wurde zur Direction citirt, ist aber nicht in Wien eingetroffen. (Wiederholt.)

Wien, 19. Dec. Der Dirigent der Troppauer Filiale der Creditanstalt, Eugen Schindler, der gestern früh in Wien angekommen war, entleibte sich.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 19. Decbr. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie für die Eisenbahn Finnentrop-Olpe-Rothemühle an, erledigte die Berathung der Denkschrift über die Gehöferschaftswaldungen des Regierungsbezirks Trier, genehmigte in zweiter Lesung nach den Anträgen der Commission unverändert nach unwesentlicher Discussion die Etats der Domainen- und Forstverwaltung, der Centralverwaltung, der Do-

mainen und Forsten, des Erlöses aus der Ablösung der Domainengefälle aus dem Verkauf von Domainen und Forstgrundstücken und der Bauverwaltung, und nahm hierzu die von Sombart beantragte Resolution an, die Regierung aufzufordern, eine höhere wissenschaftliche und technische Ausbildung der Feldmesser und die Organisation des gesammten öffentlichen Vermessungswesens herbeizuführen. Auf eine Anfrage Bergers, betreffend die sorgfältigere Pflege der Ruhrschifffahrt, erwidert der Handelsminister, er werde die Frage, sobald ihm genaues Material vorliege, sorgfältig prüfen und Abhilfe schaffen. Uebrigens sei den Wasserverkehrsstraßen die Aufmerksamkeit der Regierung zugewendet; es werde eine Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 5,227,000 M. zur Verbesserung der Wasserstraßen um Berlin und speciell zur Verbindung der Havel und der Oder dem Landtage zugehen. Die für den Posten eines Unterstaatssecretairs geforderte Position von 15,000 M. wird nach dem Antrag der Budget-Commission mit Zustimmung des Ministers gestrichen, und der für den Neubau eines Dikasterialgebäudes in Danzig eingestellte Betrag auf Antrag Rickert's abgesetzt. Im Uebrigen wird der Etat der Bauverwaltung und des Handelsministeriums durchweg nach den Anträgen der Budgetcommission genehmigt. Fortsetzung Morgen.

Berlin, 19. Decbr. Der amerikanische Gesandte Taylor starb heute Nachmittag 4 Uhr an der Wassersucht.

Frankfurt a. M., 19. Decbr. Heute fand unter großer Betheiligung die Beerdigung Gutzkow's auf dem Frankfurter Friedhofe statt. Der Sarg war völlig bedeckt mit Lorbeerkränzen und Palmen. Die Grabrede hielt Pfarrer Ehlers. Ferner sprachen Wilhelm Jordan im Namen der Genossenschaft dramatischer Autoren in Leipzig, Dr. Neubürger für die Schillerstiftung, Otto Hörth für die Frankfurter und Wiener Schriftsteller-Vereine, Zademack im Namen der dramatischen Künstler, und Pirazzi (Offenbach). Der Act wurde durch Gesänge des Theaterchors eingeleitet und geschlossen.

Wien, 19. Decbr. Die „Polit. Correspond." meldet aus Konstantinopel vom 18. Decbr.: Die Abtretung von Alexandrette an England wurde von England officiell nicht angeregt. Den diesbezüglichen Versionen liegt nur die Thatsache zu Grunde, daß England die Eisenbahnverbindung von Bagdad mit Alexandrette als wünschenswerth erachtet.

Budapest, 19. Decbr. Das Unterhaus nahm mit 175 gegen 125 Stimmen die Regierungsvorlage, betreffs Begebung von 40 Millionen Rente behufs Einlösung der Schatzbonds, nachdem Tisza wirksam gesprochen hatte, an. Die Vorlage, betreffend die Rekrutenaushebung für 1879, wurde mit überwiegender Majorität angenommen.

Bern, 19. Decbr. Der Bundesrath beantwortete die Interpellation von Vogt und Genossen über die „Avantgarde" dahin: Der Bundesrath handelte constitutionell richtig, er war befugt, die Wiederholung des begangenen Vergehens gegen das Völkerrecht zu verhindern. Die Schuldigen werden vor den zuständigen Richter gewiesen werden. Der Protest werde regelrecht vor das Gericht gelangen. Der Bundesrath habe die Befugniß als Gerichtspolizeibehörde nicht überschritten. Der Bundesrath schritt freiwillig ein in der Absicht, man dürfe das Asylrecht zu feindseligen Machinationen nicht mißbrauchen.

London, 19. Decbr. Beaconsfield empfing heute eine Deputation britischer Bewohner von Carlifornien, welche eine Adresse in einer silbernen Casette überreichten. Er dankte herzlich und sagte, obschon vielleicht Manche die Nichtausführung des Berliner Vertrages wünschen, sei dies nicht die Gesinnung der Signatarmächte, die entschlossen sind, den Vertrag ausgeführt zu sehen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt a. M., 19. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien —, —. Staatsbahn 189, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 198, 75. Neueste Russen —, —. Matt.

Hamburg, 19. December., Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 188, 50. Franzosen —, —.

Berlin, 19. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit-Actien	381 50	393 50	Wien kurz	173 10	173 15
Oesterr. Staatsbahn	436 —	438 —	Wien 2 Monate	171 95	171 85
Lombarden	115 50	116 —	Warschau 8 Tage	193 15	194 25
Schles. Bankverein	86 10	85 90	Oesterr. Noten	173 40	173 15
Bresl. Discontobank	66 90	66 50	Russ. Noten	193 50	194 30
Bresl. Wechslerbank	70 75	70 75	4½% preuß. Anleihe	104 60	104 70
Laurahütte	67 50	67 75	3½% Staatsschuld	91 90	91 90
Donnersmarckhütte	21 —	22 —	1860er Loose	107 80	108 10
Oberschl. Eisenb.-Bed.	25 75	25 75	77er Russen	82 10	82 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 10	111 —
Oesterr. Silberrente	53 80	54 10	Rheinische	107 40	107 25
Oesterr. Goldrente	62 50	62 40	Bergisch-Märkische	75 50	75 50
Türk. 5% 1865er Anl.	— —	12 —	Köln-Mindener	102 40	102 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 20	54 30	Galizier	100 —	100 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 30	34 30	London lang	20 26½	— —
Oberschl. Litt. A.	124 50	124 80	Paris kurz	80 95	— —
Breslau-Freiburger	62 40	62 60	Reichsbank	154 75	154 60
R.-O.-U.-St.-Actien	106 —	105 75	Disconto-Commandit	127 50	129 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 380, —. Franz. 436, 50. Lomb. 116, —. Discontocommandit 127, 50. Laura 67, 50. Oesterr. Goldrente 62, 50. Ungarische Goldrente 72, 10. Russ. Noten ult. 194, —.

Credit auf Defraudation matt, schließlich beruhigter, Bahnen meist besser, Banken und Montanpapiere vielfach niedriger, österreichische Renten, russische Fonds und Valuta wenig schwächer, deutsche Anlagen still. Discont 3¾%.

Wien, 19. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Befestigt.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
1860er Loose	113 —	113 —	Nordwestbahn	108 50	108 75
1864er Loose	138 70	139 —	Napoleonsd'or	9 34½	9 35
Creditactien	220 50	226 60	Marknoten	57 77	57 77
Anglo	95 25	96 —	Ungar.Goldrente	83 80	84 10
Unionbank	67 25	67 25	Papierrente	61 35	61 45
St.-Esb.-A.-Cert.	252 —	253 —	Silberrente	62 70	62 75
Lomb. Eisenb.	67 —	67 —	London	116 90	116 90
Galizier	230 75	232 25	Oest. Goldrente	72 70	72 50

Paris, 19. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 30. Neueste Anleihe 1872 112, 80. Italiener 75, 90. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —, Türken 11, 72. Goldrente 62¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Ruhig.

London, 19. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 50. Italiener 74, 11. Lombarden 6¾. Türken 11, 07. Russen 1873er 81½. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 19. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Fest.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	177 50	177 —	Dec.	56 30	55 80
Mai-Juni	180 —	180 —	April-Mai	56 50	56 40
Roggen. Matt.					
Dec.-Jan.	119 —	119 50	Spiritus. Fest.		
April-Mai	120 —	120 —	loco	52 50	52 10
Mai-Juni	120 50	120 50	Dec.	52 50	52 20
Hafer.			April-Mai	53 10	53 —
April-Mai	114 50	115 —			
Mai-Juni	116 50	117 —			

Stettin, 19. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	178 —	178 —	Dec.	54 75	55 —
Mai-Juni	180 —	180 —	April-Mai	56 —	56 —
			Spiritus.		
Roggen. Fest.			loco	50 50	50 40
April-Mai	118 50	118 50	Dec.	50 40	50 30
Mai-Juni	119 50	119 50	Dec.-Jan.	50 30	50 20
Petroleum.			April-Mai	51 60	51 60
Dec.	9 60	9 60			

(W. T. B.) **Köln,** 19. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, —, per Mai 18, 20. Roggen loco —, —, per März 12, —, per Mai 12, 15. Rüböl loco 30, 20, per Mai 30, —. Hafer loco 14, 50, per März 12, 75. Wetter: —.

Hamburg, 19. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still, per Decbr.-Januar 173, —, per April-Mai 179, —. Roggen flau, per Decbr.-Januar 118, —, per April-Mai 118, —. Rüböl ruhig, loco 58, per Mai 57½. Spiritus ruhig, per Decbr. 44¼, per Februar-März 43¾, per April-Mai 43½, per Mai-Juni 43½. Wetter: Thauwetter.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 19. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 264. Roggen per März 146, per Mai 148.

(W. T. B.) **Paris,** 19. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per December 60, —, per Januar-Februar 60, 50, per März-April 61, —, per März-Juni 61, 25. Weizen behauptet, per December 27, 25, per Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 50, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 61, 75, per Januar-April 59, 75. — Wetter: bedeckt.

Frankfurt a. M., 19. Decbr., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 188, 87, Staatsbahn 217, 75, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, —, do. Goldrente 62½, Ungar. Goldrente 72, 31, 1877er Russen 82⅜. Besser.

Hamburg, 19. Dec., Abends 8 Uhr 55 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54, Lombarden 143, —, Italiener —, —, Creditactien 188, 50, Oesterr. Staatsbahn 543, —, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 81⅛, Norddeutsche —. Still.

(W. T. B.) **Wien,** 19. Decbr., 5 Uhr 22 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 220, 25 nach 221, 25. Staatsbahn 252, —. Lombarden 66, 75. Galizier 231, 50. Anglo-Austrian 95, 50. Napoleonsdor 9, 35½. Renten 61, 42. Marknoten 57, 82. Goldrente 72, 60. Ungar. Goldrente 83, 97. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Momentan schwächer.

Paris, 19. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, geschäftslos.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
3proc. Rente	76 40	76 45	Türken de 1865	11 72	11 82
Amortisirbare	79 75	79 77	Türken de 1869	72 —	72 —
5proc. Anl. v. 1872	112 85	112 95	Türkische Loose	46 50	46 70
Ital. 5proc. Rente	75 92	75 87	Goldrente österr.	62¾	62⅞
Oesterr.Staats-Eis.A.	550 —	551 25	do. ungar.	74¼	74½
Lombard. Eisenb.-Act.	147 50	148 75	1877er Russen	86	86½

London, 19. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5½ pCt. Bank-Einzahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Consols	94⅜	94½	6proc. Ver.St.-Anl.	108⅝	108⅝
Ital. 5proc. Rente	74⅝	74⅞	Silberrente	55 —	55 —
Lombarden	5¾	5¾	Papierrente	53 —	53 —
5proc. Russen de 1871	80	80½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	79½	80¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	81¼	81¾	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	49½	50 —	Wien	— —	—
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11⅝	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	14¼	14⅜	Petersburg	— —	— —

Glasgow, 19. Dec. Roheisen 43¼.



Im Verlage von

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikhandlung in Breslau,

erschien soeben:

Grosse Polonaise

für Orchester von

Eduard Lassen.

Op. 63. **Partitur** . . . . 5 Mk.
„ „ **Orchesterstimmen** . . . . . . 10 Mk.
„ „ **Clavierauszug zu 2 Händen** . . 2 Mk. 50 Pf.
„ „ **Clavierauszug zu 4 Händen** . . 3 Mk. 50 Pf.

Eduard Lassen, Op. 64. **Musik zu dem Festspiel: „Die Linde am Ettersberg“** von V. v. Scheffel, aufgeführt **in Weimar bei Gelegenheit des 25jähr. Regierungs-Jubiläums Sr. K. H. des Grossherzogs Karl Alexander am 9. Juli 1878. Clavierauszug** . . . . 2,50 Mk.

— Hieraus einzeln:
1) **Lied der drei Jungfrauen,** Terzett für zwei Soprane und Alt mit Pianoforte . . . . . 0,75 Mk.
2) **Tanzlied der Kinder,** Duett für Sopran und Alt mit Pianoforte . . . . 0,75 Mk.
3) **Dasselbe** als Terzett für zwei Soprane und Alt ohne Begleitung . . . . 0,50 Mk.

— Opus 65. **Fünf Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte . . . . 3,50 Mk.
Inhalt: **Märzenblume** (A. Träger). — **Wie durch die stille Mondesnacht** (A. Träger). — **Schweigsamkeit** (Geibel). — **Die Rosen von Jericho** (Mehemed Ali Pascha). — **Abendglockenläuten** (Rückert's Schwanengesang).

In der **Nummer-**Ausgabe der **Lassen**'schen Lieder sind **soeben** erschienen: [9290]

Inhalt:

Ed. Lassen. Op. 58. Gedichte von **P. Cornelius.**

Nr. 62. **Wieder möcht ich dir begegnen** . . . . 0,75 Mk.
Nr. 63. **Ich ging hinaus, um dich zu seh'n** . . . . . . 0,75 Mk.
Nr. 64. **Du meiner Seele schönster Traum** . . . . 1,00 Mk.
Nr. 65. **Seit du gesagt dein strenges Wort** . . . . . . 0,75 Mk.
Nr. 66. **Lilienblüthe! — Mädchen schön und zart** . . . . 0,75, Mk.
Nr. 67. **In deiner Nähe weil ich noch** . . . . 0,75 Mk.

Ed. Lassen. Op. 59. Gedichte von **Robert Hamerling.**

Nr. 68. **Trost:** Ich will mit Liedestönen . . . . 0,75 Mk.
Nr. 69. **An die Vögel.** Zwitschert nicht vor meinem Fenster 0,75 Mk.
Nr. 70. **Die beiden Wolken.** Eine Wolke seh' ich wandern 0,75 Mk.
Nr. 71. **Die Lerchen.** Es ziehen die Wolken, es wandern die Sterne . . . . . 0,75 Mk.
Nr. 72. **O trockne diese Thräne nicht** . . . . 0,75 Mk.
Nr. 73. **Lass die Rose schlummern** 0,75 Mk.

Zugleich empfehle ich mein grosses Lager von

elegant gebundenen Musikalien.

Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikhandlung.

Werke von Karl von Holtei.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen:

Schlesische Gedichte.

15. Auflage. Ausgabe letzter Hand in 4 Heften à 50 Pf. mit Wörterbuch von Prof. Dr. **K. Weinhold.** 16°. Eleg. gebd. Preis 3 M. ☞ Jedes Heft ist auch einzeln zu haben. ☜

14. Auflage. Miniatur-Ausgabe. 16°. Eleg. gebd. mit Goldschnitt. Preis 3 M. 75 Pf.

9. Auflage. Illustrirte Pracht-Ausgabe mit einem Glossar von **Karl Weinhold** und Bildern nach Zeichnungen von **August v. Heyden.** Gr. 8°. Höchst eleg. gebdn. Preis 10 M. 80 Pf.

Die Vagabunden. Roman in drei Bänden. 5. Aufl. Ausgabe in einem Bande. 8°. In illustr. Umschlag geheftet Preis 4 M. 50 Pf. Elegant geb. Preis 5 M. 50 Pf.

Christian Lammfell. Roman in 5 Bänden. 4. Auflage. Jubiläums-Ausgabe in einem Bande. 8°. Eleg. geh. Preis 6 M. Eleg. gebd. Preis 7 M. 50 Pf.

Vierzig Jahre. 3. Auflage. 6 Bände. 16°. Geheftet. Preis 12 M. Elegant in drei Lwbdn. gebd. Preis 15 M.

Theater. Ausgabe letzter Hand. 6 Bde. 16°. Geh. Preis 12 M. Eleg. in 3 Lwdbd. geb. Preis 15 M. ☞ Jeder Band ist auch einzeln zu haben. ☜

Erzählende Schriften. Gesammt-Volksausgabe. 37 Bde. 16°. Geheftet. Preis 34 M. 20 Pf. In 14 Lwbde. gebd. Preis 48 M.

Gedichte. Fünfte vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. Eleg. geb. Preis 4 M.

Stimmen des Waldes. Zweite vermehrte Auflage. 16°. Geheftet. Preis 3 M. 75 Pf. Eleg. geb. m. Goldschn. Preis 4 M. 50 Pf.

☞ **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

Atrappen, Atrappen, Atrappen!!

Christbaum-, Cotillon- u. Nipptisch-Gegenstände, sämmtlich geeignet zum Füllen mit Geschenken! [8991]
grossartigste Auswahl in ganz Breslau und Schlesien bei

☞ **A. Knoblich, Papierhandlung,** ☜
☞ **Breslau, Schmiedebrücke 29 b,** ☜
☞ vis-à-vis „Zu den zwei Polacken.“ ☜

Die außergewöhnliche Anziehungskraft

des

„Berliner Tageblatt“

welche demselben bis jetzt mehr als **76,000 Abonnenten** zugeführt hat, ist vornehmlich durch die **besonderen Vorzüge** begründet, welche diesem Blatt zu eigen und in Nachfolgendem näher präcisirt sind:

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt,
wovon letzteres bereits mit den Abendzügen befördert wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gedient ist.

Zahlreiche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen,
durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voranzueilen im Stande ist.

Freisinnige und von allen speciellen Fraktionsrücksichten unabhängige politische Haltung,
die dem „Berliner Tageblatt“ es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben.

Reichhaltig und sorgfältig gewählte Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen,
die auch das Bedürfniß nach einer **unterhaltenden** und über die **Tagesereignisse** orientirenden Lectüre täglich befriedigt.

Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages,
welche vermöge eines eigenen parlamentarischen Bureaus bereits in der Abend-Ausgabe zum größeren Theil Aufnahme finden. Eine kurzgefaßte resumirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks der Zeitung.

Vollständige Handelszeitung, sowohl die Börse als alle Gebiete des Produktenhandels
umfassend, nebst einem **sehr ausführlichen Kursbericht** der Berliner Börse, ebenfalls bereits in der Abend-Ausgabe.

Theater, Kunst und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“
sorgfältige Beachtung, meistens in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Kritiker; auch **glänzen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren,** so z. B. erscheint nach Beendigung des gegenwärtig noch laufenden

Romans: „Forstmeister“ von Berthold Auerbach
von Mitte Januar k. J. ab ein **neuer Roman** in 3 Büchern:
„Das Recht des Lebenden“ von Levin Schücking.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken, den bis 1. Januar k. J. abgedruckten und fast zu Ende geführten Roman von Berthold Auerbach in Buchform nachgeliefert, und ist ihnen hierdurch die Gelegenheit geboten, dieses hervorragende Werk des gefeierten Autors ebenfalls kennen zu lernen.

Die Gratis-Beigaben, das illustrirte Witzblatt **„Ulk“** und die belletristische Wochenschrift **„Berliner Sonntagsblatt“** erfreuen sich bei dem großen Leserkreise des „Berliner Tageblatt“ einer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit.

Der enorm billige Abonnements-Preis von 5 1/4 Mark pro Quartal bei der Fülle des gebotenen Stoffes beschließt die Reihe der besonderen Vorzüge des **„Berliner Tageblatt“**, durch welche dasselbe

die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

geworden ist. **Alle Postanstalten** des Reichs nehmen Abonnements jederzeit entgegen und wird um **recht frühzeitige Bestellung** gebeten, damit di Zustellung des Blattes vom 1. Januar k. J. ab **pünktlich** erfolgen kann. [9289]

J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau. Zu bez. durch alle Buchhdlg.



Eleganteste Ausstattung in schwarzem und rothem Druck. — Fein gebunden.

Handels-Unterrichts-Comptoir 8870
Zimmerstrasse 13, III. Etage.
Unterricht in **Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben u. s. w. Für Damen besondere Curse.**
Rosenthal & Staub.

C. Neumann's
grösste
Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt,
Schweidnitzerstr. No. 8, I. Etage
Eingang Ohle.

Notenmappen, besonders dauerhaft, von 50 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf.
Visitenkarten-Taschen, in Leder, 50, 60, 75 Pf., 1 M., bis zur elegant.
Photographie-Albums in Leder, von 1 Mk. 50 bis 30 Mk.
Schreibmappen mit Schloss von 1—5 Mk.
Schultaschen v. 75 Pf. bis 3 M.
Damentaschen, feinste Sorten, in Leder, von 1 M. 25 bis 6 M.
Cigarren-Etuis in Leder mit Broncebügel v. 50 Pf. bis 5 M. Dieselben mit Stickerei von 75 Pf. bis 6 M.
Porte-monnaies in Leder, mit Broncebügeln, 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 1 M. bis 5 M. **Porte-tresors,** ganz von Leder, von 50 Pf. bis 5 M. **Brieftaschen** in Juchten und Kalbleder von 2 bis 7 Mark. **Handschuhkasten** in Leder von 4 M. bis 10 M. **Taschen-Necessaires** in Leder, mit Spiegel, Kamm und Instrumenten, von 1 M. bis 3 M. **Albums mit Musik** von 10 M. 50 bis 18 Mk. **Reise-Necessaires** von 6 Mk. bis 100 Mk. **Muffhalter und Fächerschnuren** von 50 Pf. bis zu den elegantesten. [9297]

Magasin de Paris, Ring 34, grüne Röhrseite.

Der gänzliche Ausverkauf

von bunten Stickereien und Holzschnitzsachen dauert nur bis zum 23., Abend 6 Uhr, und müssen sämmtliche Sachen bis dahin geräumt sein, deshalb offerire selbe zum einem Drittheil des reellen Preises. Um allen meinen Kunden genügen zu können, bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend und Sonntag Nachmittag bis zum Feste geöffnet. Es kommen zum Ausverkauf: **Gestickte Schuhe 1 Mk. 60 Pf., gest. Kissen 1 Mk. 60 Pf., Teppiche, Lambrequins, Plattstich-Arbeiten, gestickte Träger, gestickte Fußsäcke,** sämmtliche Gegenstände in Holzschnitzsachen und tausend andere Artikel. [9319]

T. Lauterbach, Carlsstr. 24, 1. Etage.
Bitte genau auf die Firma und Nummer zu achten.



Zu Festgeschenken
empfiehlt [9065]
eiserne Cassetten
in allen Größen und guter Arbeit.
Breslau, P. Nowack, Weidenstr. 6.

Im großen Saal des Hôtel de Silesie,
(Bischofstraße).

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum der Haupt- und Residenzstadt Breslau die ergebene Anzeige, daß ich **Sonntag, den 22. d. M.,** mein

großes Kunstfiguren-Theater

in oben genanntem Locale eröffnen werde, und erlaube ich mir nur noch zu bemerken, daß die jetzt so beliebten Märchen, als Rübezahl, Sneewitchen, Dornenröschen 2c. mit der brillantesten Ausstattung zur Aufführung kommen werden. Die Maschinerien hierzu sind neu und nach dem Muster des Victoriatheaters zu Berlin arrangirt, und es wird mein Bestreben sein, den guten Ruf dieses Theaters zu rechtfertigen. [6574]
Hochachtungsvoll **Schwiegerling.**

Turnverein „Vorwärts“.
Sonnabend, den 28. December, Abends 8 Uhr, [9307]
im kleinen Saale der neuen Börse:

Ordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: Die im § 8 des Grundgesetzes ad a. b, c, d vorgesehene. Der diesjährige **Kassenbericht,** sowie die **Vorschläge des Vorstandes auf Abänderung des Grundgesetzes** liegen für unsere Mitglieder vom 25. d. M. zur Abholung bei Herrn **E. Schweitzer,** Schweidnitzerstr. 50, bereit.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Union“,
Freitag, den 20. c., Abds. 8 U.: Einbescheerung.

Gedichtsammlungen in höchst eleganter Ausstattung für den Weihnachtstisch.
(Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.)
Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

H. A. Bulthaupt, Durch Frost und Gluthen. Eleg. geb. Mk. 4,50.
Eigene Wege, v. Verf. der Schrullen, eleg. geb. Mk. 4,50. (Neuigkeit.)
R. v. Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Min.-Ausg. Mk. 5.
— — dasselbe. Pracht-Ausg. 9. Aufl. In feinst. Pergamentbd. geb. Mk. 10.
— — **Erzählende Dichtungen.** 3 Bde. Eleg. geb. Mk. 6.
K. v. Holtei, Schlesische Gedichte. Min.-Ausgabe. 14. Aufl. Eleg. geb. mit Goldschnitt M. 3,75.
— — dieselben. Illustr. Pracht-Ausg. 8. Aufl. Höchst eleg. geb. Mk. 10,80.
C. v. Prittwitz-Gaffron, Lieder. Eleg. geb. Mk. 5,50.
— — **Neue Lieder.** Eleg. geb. Mk. 6.
E. Rittershaus, Gedichte, 5. Aufl. Eleg. geb. Mk. 9.
M. Graf Strachwitz, Gedichte. 6. Aufl. Miniatur-Ausgabe. Eleg. geb. mit Goldschnitt Mk. 6,75.
— — dieselben. 7. Aufl. Mit einem Lebensbilde des Dichters von Karl Weinhold. Eleg. geb. Mk. 3,60. [9288]



F. Baumgarten,
Klempnermeister,
Breslau, Hintermarkt Nr. 6.

Fabrik und Lager [7208]
von **Tisch- und Hängelampen, Kaffeemaschinen, Kaffeebrettern, Vogelkäfigen, Aquarien, Bade-, Sitz- und Fußwannen** (auch zum Verleihen), **Patent-Petroleum-Brennern mit Lösch- und Sicherheits-Vorrichtung.** Außerdem werden sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel angefertigt.

Bauarbeiten und Reparaturen
werden zu den solidesten Preisen ausgeführt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zu den Verbandtarifen für den Stettin-, Norddeutsch-, West-Ostdeutsch- und Bremen- resp. Hamburg-Galizisch-Rumänischen Güter-Verkehr treten am 1. Februar k. J. Nachträge in Kraft, welche anderweite Bestimmungen hinsichtlich der Frachtberechnung für Locomobilen und andere größere eiserne Maschinen (excl. Locomotiven) enthalten.

Breslau, den 12. December 1878. [9317]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der Sonntag-Extrazug Breslau-Brieg (ab Breslau 11 Uhr Abends) wird noch an den beiden nächsten Sonntagen, am 1. und 2. Weihnachtstage und am Neujahrstage, an diesem Tage aber **zum letzten Mal**, abgelassen werden.

Breslau, den 19. December 1878. [9133]

Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Verkehr zwischen Breslau und Eger via Halbstadt-Bubna tritt von heut für Oelsendungen in Ladungen von mindestens 10,000 kg. pro Wagen ein Tarifsatz von 3,51 M. pro 100 kg. in Kraft.

Breslau, den 16. December 1878.

Directorium. [9293]

Lehrerstelle.

An der unter unserem Patronate stehenden evangelischen Schule zu Rothwasser soll die mit 900 Mark und freier Wohnung dotirte zweite Lehrerstelle anderweit besetzt werden. Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 23. December c. an uns einzureichen. [2099]

Görlitz, den 6. December 1878.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 19 der Hubenstraße hierselbst, eingetragen Band 18 Blatt 41 des Grundbuches zu Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 20 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 6 Mark 12 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4000 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 2. Januar 1879,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 4. Januar 1879,
Vormittags 11¾ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [391]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Breslau, den 23. October 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Flanß.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 17 der Hubenstraße, eingetragen Band 18 Blatt 51 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 96 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 82 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4000 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 2. Januar 1879,
Vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 4. Januar 1879,
Vormittags 11¾ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [392]

Breslau, den 23. October 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Flanß.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 51 Gräbschnerstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von den Siebenhubener Aeckern Band 4 Blatt 221, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 86 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 36 Pf. und die zu bestellende Bietungs-Caution 2774 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 8. Januar 1879,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 11. Januar 1879,
Vormittags 11¾ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anumelden. [411]

Breslau, den 4. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Flanß.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 16 Rosenthalerstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Oder-Vorstadt Band 18 Blatt 171, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 36 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth für das Etatsjahr 1879/80: 8900 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 20. Februar 1879,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 22. Februar 1879,
Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [508]

Breslau, den 2. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar von der Oder-Vorstadt Band 17 Blatt 341 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 32 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 95 Pf.

Die Bietungs-Caution ist auf 1995 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht
am 27. Februar 1879,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 1. März 1879,
Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [509]

Breslau, den 28. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5063 die Firma [511]

Eduard Stern

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Stern** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2333 das Erlöschen der Firma

Carl König

hier heute eingetragen worden. [512]

Breslau, den 17. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4656 das Erlöschen der Firma

L. M. Reichmann

hier heute eingetragen worden. [513]

Breslau, den 17. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [998]

Leopold Mutz

zu Beuthen OS. ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Beuthen OS., den 14. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [1005]

Moritz Friedmann

zu Königshütte ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Beuthen OS., 14. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr.
23 Lehmdamm
28 Monhauptstraße
zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band XVI Blatt 211, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 65 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 4 Mark 29 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 3000 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht
am 21. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 22. Februar 1879,
Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [510]

Breslau, den 10. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Schillerstraße Nr. 14a belegene und im Grundbuche des vormaligen Dorfes Neudorf-Commende auf Blatt Nr. 520 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 14. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 5 Ar 54 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 6 Mark 51 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 4500 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III B während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [996]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 18. Februar 1879,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 15, Parteien-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Breslau, den 9. December 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma des Kaufmanns **Hugo Lange** zu Ullersdorf, mit dem Sitze zu Rückers, Kreis Glatz, [1006]

H. Lange

ist zufolge Verfügung von heut unter Nr. 410 des Firmenregisters vermerkt worden.

Glatz, den 14. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma des Rittergutspächters **Oscar Beninde** zu Albendorf, Kreis Neurode,

Albendorfer
Dominial-Ziegel-Brennerei
O. Beninde

ist zufolge Verfügung von heut unter Nummer 448 des Firmen-Registers vermerkt worden. [1007]

Glatz, den 12. December. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendige Subhastation.

Das Rittergut Nieder-Schwirklan hiesigen Kreises soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 28. Februar 1879,
Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 versteigert werden.

Die Besitzung enthält 487 Hektar 74 Ar der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2950 Mark 23 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 813 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffenden Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird [997]
am 3. März 1879,
Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 verkündet werden.

Rybnik, den 7. December 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gräfe.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr 430 die Firma [1000]

E. Herrmann

zu Nieder-Bögendorf und als deren Inhaber der Zimmermeister **Ehrenfried Herrmann** zu Nieder-Bögendorf heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 17. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 431 die Firma [1001]

H. Schwencker

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Papierhändler **Heinrich Schwencker** zu Schweidnitz heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 17. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub Nr. 114 unter der Firma [1002]

L. Dahleke & M. Krause

am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
der Apotheker **Ludwig Dahleke**,
der Ziegeleibesitzer **Max Krause**,
beide zu Schweidnitz.

Die Gesellschaft hat am 1. September 1876 begonnen. Jeder Gesellschafter ist befugt, die Gesellschaft nach Außen zu vertreten.

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 17. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 545 die Firma [1003]

A. Kopera

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Kopera** zu Gleiwitz am 16. December 1878 eingetragen worden.

Gleiwitz, den 16. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist am 12. December 1878 die Firma

Siegmund Juliusberg,

welche ihre Hauptniederlassung in Oppeln und eine Zweigniederlassung in Ober-Glogau hat, und als deren Inhaber der Kaufmann **Juliusberg** in Oppeln sub Nr. 229 des Firmen-Registers eingetragen worden. [1004]

Neustadt OS., 11. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Maschinen-Bau-Anstalts-Besitzer **F. Roßdeutscher** hier beabsichtigt auf seinem Grundstücke, Fürstenstraße Nr. 94 hierselbst, **eine Dampframme** aufzustellen und zeitweise in Betrieb zu setzen. [999]

Zeichnungen und Beschreibung dieser Anlage liegen in unserem Bureau hierselbst, Elisabethstraße Nr. 15, parterre, zur Einsicht aus.

Etwaige Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei uns anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Breslau, den 9. Decbr. 1878.

Der Stadt-Ausschuß.

Nachstehende Geschäfte auf der
Schloß-Ohle,
zwischen der Schweidnitzer-Straße und Schloßstraße, empfehlen sich zur geneigten Beachtung: [9314]

E. J. G. Fischer, Amerik. Papier-Wäsche und Papier-Gardinen.
W. Müller, Friseur und Ausstellung von Puppen.
R. Sacher's Conditorei.
A. Sudhoff's Handschuh-Fabrik.
Altrock's Tapeten- und Teppich-Handlung.
A. Koslowsky, Damen-Wäsche-Fabrik.
Siegmund Hahn, Partie-Waaren u. Reste-Handlung.

Sämmtliche Geschäfte führen die besten, neuesten u. elegantesten Gegenstände ihrer resp. Branchen.

Caesar Chaffak,
Nr. 87, Ohlauerstraße Nr. 87, goldene Krone,
und Ring 12, Ecke Blücherplatz.
Angora-, Loden- und Filzhüte,
von 3 Mark 50 Pf. bis 7 Mark,
Regenschirme,
Cravatten, Handschuhe
viel billiger, als überall.

Wegen Todesfall eines Fabrik. müssen noch schleunigst ausverkauft werden:
die neuesten Damen-Mäntel, nur gute Stoffe, v. 3½, 4, 5 bis 6 Thlr., Jaquets v. 1⅓, 1½ bis 3 Thl., Jacken v. 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr.
Werth das Doppelte, bei [9294]
J. Berliner,
Schmiedebrücke 55.

Gelegenheitskauf.
100 Dutzend Stulpengarnituren,
früherer Preis 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, [9155]
jetzt für **50–75 Pf.,** offerirt
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78.

Schöne Schürzen,
Klosterstraße 85b, 3. Etage rechts.

6349 **Stammkuffen.**
Glasgravirung u. Porzellan-Malerei. Bunte Kuffendeckel. — Angießen alter Deckel. — **Fiscusseidel.**
Ausstellungs-Pokale und Flaschen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Magazin für Restaurations-Artikel.



Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts, jede Concurrenz überbietend, v. Florentiner Marmor-Kunstgegenständen, passend zu Weihnachts-Geschenken jed. Art, da das Lager binnen kurzer Zeit geräumt sein muß.
Echt ital. Rothwein,
à Flasche Mk. 1,30.
F. Gnerucci
aus Italien, [9312]
Königsstraße Nr. 3, Passage.
Mein Laden ist zu vermiethen.

Das Frauen- 8132
Arb.-Vereins-Wäschelager, Schweidnitzerstr. 41/42, I. (vorm. Elisabetstr.), wird vollständ. **ausverkauft.** Nur gute Waaren bei erstaunlich billigen Preisen! Jede Hausfrau findet die praktischsten Geschenke f. d. **ganze Familie** u. Dienstbot. in noch tausend anderen Artikeln außer Wäsche und warmer Unterbekleidung — und möge diese Gelegenheit benutzen. Ausstatt. für Neugeborene; Arbeitsannahme.

Zwei gebrauchte
Pianinos
in Polysand.- u. Mahag.-Holz, ein fast neuer [9308]
Stutz-Flügel,
sind billig zu verkaufen.
F. Welzel,
Ring 52.

Für Musik-Institute, Musiker und Kunstfreunde.
Neue patentirte Erfindung:
„Stumme Violine"
zum Studiren.

Diese Erfindung gestattet ein Studiren, ohne einen Andern mit Tönen zu belästigen; es ist ein Instrument, das genau wie eine Geige beschaffen ist und auch keine andere Behandlung erheischt. Viele Künstler höchsten Ranges (Wilhelmy, Sarasate, Sauret, Leonard, Sivori u. Singer etc.), sowie viele Conservatorien haben sie als die hervorragendste Erfindung gepriesen und ihre Einführung beschlossen. Zu beziehen durch die Erfinder [9144]
Gebrüder Wolff,
Streich-Instrumentenfabrik,
Creuznach.

Reparaturen an allen Streich-Instrumenten werden bestens besorgt. Specialität in Copien aller Meister-Instrumente: Violinen, Bratschen, Celli etc. Preiscourant ist franco zu verlangen.

Vogel-
Bauer in verzinntem Draht v. 1 M., Blumentische, broncirt, v. 10 M. an, Etagèren, Jardinièren, Körbchen, Geld- und Messerkörbe 2c. empfiehlt billigst
M. Wiedemann,
Specialität für Drahtwaaren,
Ohlauerstr. 63, Eingang Kätzelohle.



Lilionese, das bekannte cosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten, à Fl. 3 M., halbe Fl. 1,50, bei [1378]
S. G. Schwartz
in Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Reinschmeckenden Java-Kaffee,
das Pfd. 1 M. 10 Pf., [6528]
gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Bowlen-Weine,
weiß u. roth, der Liter 80 Pf. u. 1,00,
herben Ungar-Wein,
die Flasche von 1,00 an,
Rhein- u. Rothweine,
Arac, Rum,
feine Liqueure,
sowie sämmtliche Colonialwaaren in bester Qualität en détail zu Engros-Preisen empfiehlt [6549]
Georg Winkler,
Catharinenstr. 5, nahe am Neumarkt.

Direct importirte echte
Arac de Batavia,
Jamaica-Rum,
Cognac,
sowie vorzügliche Punsch-, Grogg- und Glühwein-Extracte und ff. dopp. Liqueure
empfiehlt [6575]
Liqueur-Fabrik
Hugo Kretschmer,
Neumarkt 26.

Frisches Wild,
Rehrücken, Keulen, Fasanen, Hasen von 20 bis 24 Sgr. empfiehlt in großer Auswahl [9256]
A. Vietze, Elisabetstraße 7.

Frische Hasen,
gut gespickt, v. 2,00—2,40, Rehwild, Fasanen u. Rebhühner, s. w. geschlachtete Auerhähne, Gänse, Enten u. anderes **Geflügel** empfiehlt billigst
C. Schubert, Ohlauerstraße 64,
[6363] Eingang Kätzelohle.

Frische, feiste Fasanen
empfiehlt C. Naundorf, Christophoriplatz 1—4. [6566]

Lübecker und Königsberger
Marzipan,
Steyersche und böhmische
Capaunen,
Grossvögel,
Französischen
Rosenkohl,
Blumenkohl,
Kopfsalat,
Endivien-Salat,
Straßburger Gänseleber- u. Wild-
Pasteten,
Frische
Perig.-Trüffeln,
Französ. Catharinen-
Pflaumen,
Holsteiner und englische
Austern,
Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
empfiehlt [9316]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

!! Holsteiner !!
!! Austern !!
Hummern,
Feine Rheinweine,
Alte Ungarweine,
Volle Rothweine,
Bowlenweine,
weiss und roth, der Liter 1 Mk., bei 10 Liter 90 Pf., [9315]
Deutsche Punsch-Essenz
leichter Wein, Punsch für Damen,
!! Italienische !!
Fruchtkörbchen,
Königsberger Marzipan,
Lübecker Marzipan,
!! Jauersche !!
!! Würstchen !!
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Geldschränke
billig Margarethenstr. 15. [6564]

Schellfische,
Hummern,
Holst. u. Engl.
Austern,
Capaunen,
Fette Puten,
Fasanen,
Hasen,
Rehwild
empfiehlt [9318]
Eduard Scholz
Ohlauerstr. 9.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Für eine Dame,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, die seit einer Reihe von Jahren als erste Verkäuferin und selbstständige Disponentin in einem bedeutenderen Geschäft der
Leinen-, Weiß-, Woll-, Kurz- und Confections-waaren-Branche
thätig ist und welcher unbedingte Zuverlässigkeit, reger Fleiß und tüchtige Geschäftskenntnisse nachzurühmen sind, wird von ihrem bisherigen Chef wegen Aufgabe seines Geschäfts per 1. Januar 1879 eine ähnliche Stellung in derselben oder auch einer anderen Branche gesucht.
Gefällige Offerten unter H. 23940 werden an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Breslau, erbeten. [9309]

Buchhalter & Correspondent
10 Jahre in bedeut. Fabriken Rheinl. u. Schles. thätig gewesen, m. Prima-Ref., sucht pass. Eng. Gef. Offert. u. K. 33 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. Januar n. J. **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [2179]
Kattowitz, den 18. Decbr. 1878.
Josef M. Hamburger.

Ein junger Mann,
flotter Verkäufer, der im Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft vollständig firm, zuletzt mehrere Jahre ein Geschäft selbstständig geleitet, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, zum 1. Januar 1879 Engagement.
Gefl. Off. unter A. P. 32 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6573]

Ein junger Mann, der seine jährige Militärzeit beendet, sucht per 1. Januar in einem Getreide- oder Mühlengeschäft **als Comptoirist** geeignete Stellung. [2163]
Gef. Offerten erbeten unter A. L. 150 postlagernd Laurahütte.

Ein junger Mann, seit längerer Zeit in einem bedeutenden Colonial- und Delicatessen-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf **beste Zeugnisse und Referenzen,** per 1. Januar 1879 Stellung. [2164]
Offerten erbittet man O. P. 90 postlagernd Kattowitz.

Ein junger Mann, Destillateur gegenwärtig in Stellung, sucht per Februar oder März in einem größeren Engrosgeschäft anderweitiges Engagement. Offerten erbeten [2169]
A. Schindler,
Ratibor, Oderstraße Nr. 6.

Ein junger Mann (mos.), seit mehreren Jahren in bedeutenden Colonial- u. Producten-Geschäften thätig, sucht, gestützt auf **beste Zeugnisse und Referenzen** per 1. Januar 1879 Stellung. [2168]
Offerten erbittet man unter E. M. 100 postlagernd Kattowitz.

Ein erfahrener Hydrauliker
wird gesucht, der es übernehmen könnte, in einer Zucker-Fabrik in der Nähe Warschaus, die an Wassermangel leidet, **einen artesischen Brunnen** einzurichten. Wer also dergleichen Brunnen bereits mit Erfolg hergestellt hat und zuverlässige Zeugnisse hierüber vorstellen kann, beliebe seine Offerte nebst Bedingungen und Referenzen dem **Herrn Stanislaus Freiherrn von Lesser in Warschau** zuzusenden. Die Fabrik ist von der Eisenbahn-Station Siedlec (Warschau-Terespoler Bahn) 4 Meilen entfernt und mit derselben durch eine gute Chaussee verbunden. [9269]

Für einen jungen verheir. Mann wird Stellung **als Lohnschänker** gesucht. Offerten M. R. 83 Briefkasten der Bresl. Ztg. [6321]

Für meine Lederhandlung en gros suche ich per 1. Januar event. auch bald **einen Lehrling oder Volontair** mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift. [6567]
Josephson Treitel.
Büttnerstraße Nr. 7 im Comptoir.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Freiburgerstraße 36,
3. Etage, 8 Zimmer, Badecabinet nebst Zubehör Ostern beziehb. Näh. parterre beim Kaufmann. [6570]

Ohlau-Ufer 12 ist die hochf. **Bel-Etage** (12 Wohnräume mit viel Beigel.) im G. od. geth., sowie die **größere Hälfte der 2. Etage** zu verm. Näheres 2 Treppen, links.

Schillerstraße Nr. 10, 14a, 14b, 20, 22, 24, 25 sind freundl. Wohnungen zu 60, 70, 80, 90, 100, 120 und 150 Thlr. zu verm. [6568]
Näheres in den betreffend. Häusern.

Breslauer Börse vom 19. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,20 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B
do. cons. Anl.	4	95,25 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,80 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,75 G
do. Lit. A....	4	95,25 bzB
do. do. ...	4½	101,65 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,90 bz
do. do. ...	4	II. 95,25 B
do. do. ...	4½	101,65 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,25 B
do. do. .	4½	101,65 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,85 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,85 à 90 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 G
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 B
do. do.	5	99,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 B
do. Goldrente	4	62,10 à 15 bzG
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 B
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,25 G
Obschl. ACDE.	3½	125,00 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,75 B
do. St.-Prior.	5	111,25 B
Br.-Warsch. do.	5	27 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,00 B, G 95,75B
do.	4½	97,90 B
do. Lit. H.	4½	94,60 B
do. Lit. J.	4½	94,60 B
do. Lit. K.	4½	94,60 B
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873 ...	4	92,00 B
do. 1874	4½	100,25 B
do. Lit. F. ..	4½	101,00 G
do. Lit. G. ..	4½	100,00 G
do. Lit. H. ..	4½	101,50 B
do. 1869 ...	5	101,65 G
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B..	5	103,25 G
R.-Oder-Ufer..	4½	100,25 B

Wechsel-Course vom 18. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,20
do. do.	4	2M.	167,75 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,475 bz
do. do.	5	3M.	20,26
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,90 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	193,30 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,00
do. do. ..	4½	2M.	171,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,00bz	ult. 173,00 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	193,50 bz	ult. 193à3,50bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. ..	4	—	ult. 114,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 434,00 G
Rumän. St.-Act.	4	34,25 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	72,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	85,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	90,90 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 378à6à81à80à82à81bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	67,50 G	ult. 67,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	67 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	739,6	3,3	NO. frisch.	wolkig.	grobe See.
Kopenhagen	741,8	—0,4	SSO. mäß.	Schnee.	
Stockholm	745,5	—9,5	NNW. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	749,8	—11,8	N. stark.	bedeckt.	
Petersburg	743,3	—4,8	SSO. still.	halb bedeckt.	
Moskau	741,0	1,7	SO. schwach.	Regen.	
Cork	747,2	2,8	WNW. mäßig.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	748,2	5,0	NNW. schw.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	737,5	3,4	SW. leicht.	wolkig.	
Sylt	739,1	0,1	S. leicht.	wolkig.	Nachts Schnee.
Hamburg	741,1	0,8	SSW. schw.	bedeckt.	Vm. u. N. Schnee
Swinemünde	744,7	—2,8	S. schwach.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	748,6	—6,3	SSO. schw.	heiter.	
Memel	746,6	—1,0	S. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	747,1	—0,4	S. schwach.	bedeckt.	
Crefeld	742,1	1,0	WSW. frisch.	bedeckt.	N. Schn., früh Rg
Carlsruhe	749,6	—10,2	SW. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	748,0	—2,3	S. leicht.	bedeckt.	
Kassel	743,6	—0,4	SSO. frisch.	bedeckt.	Nachts stürmisch
München	751,4	—12,3	S. schwach.	wolkenlos.	
Leipzig	747,4	—2,7	SSW. stark.	bedeckt.	feiner Schnee.
Berlin	746,0	—0,6	S. schwach.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Wien	755,5	—6,1	S. still.	heiter.	
Breslau	750,7	—4,0	SSO. leicht.	heiter.	

Uebersicht der Witterung:

Die barometrische Depression aus Schottland nähert sich uns langsam und nimmt heute die Nordsee ein, umkreist von leichten bis starken, nur im Skagerrak stürmisch aus Ost wehenden Winden. Die Minima im Nordost und Südost entfernen sich ostwärts, und das Gebiet höheren Drucks, das gestern in Frankreich erschien, hat sich nach Oesterreich fortgepflanzt. In Süddeutschland ist mit heiterem Wetter wieder starker Frost eingetreten, auch in Nordeuropa nimmt der Frost allgemein zu, während im Nordwesten Deutschlands und in Großbritannien Thauwetter sich eingestellt hat.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.